

Verhandlungsschrift

über die am **Montag, dem 11. März 2013**,
in der Welser Stadthalle stattgefundene

25. Sitzung des Gemeinderates

Beginn der Sitzung: 15.02 Uhr

Ende der Sitzung: 18.14 Uhr

Die Verhandlungsschrift der 24. Sitzung des Gemeinderates vom 28.01.2013 liegt zur Einsichtnahme auf.

A n w e s e n d e

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Peter Koits

SPÖ-Gemeinderatsfraktion

1. Vizebürgermeister Hermann Wimmer

Stadträtin (ohne Gemeinderatsmandat):

Silvia Huber

Gemeinderäte:

Mag. Sabine Brenner-Nerat

Stefan Ganzert

Ernst Kirchmayr

Johann Reindl-Schwaighofer, MBA

Raimund Buttinger

Klaus Hoflehner

Brigitte Lindlbauer

Karl Schönberger

Werner Forstinger

Mag. Bernhard Humer

Mag. Petra Lipp

Barbara Wildfellner

FPÖ-Gemeinderatsfraktion

2. Vizebürgermeister Dr. Bernhard Wieser

Stadträte (ohne Gemeinderatsmandat):

Gerhard Kroiß

Dr. Andreas Rabl

Gemeinderäte:

KommR. Willibald Baumgartner

Margarete Josseck-Herdt

Mag. Georg Parzmayr

Manfred Wiesinger

Dipl.-Ing. Gunter Haydinger

Mag. Günter Lehner

Christa Raggl-Mühlberger

Heribert Helm

Dietmar Marehard

Egon Schatzmann

ÖVP-Gemeinderatsfraktion

3. Vizebürgermeister Peter Lehner

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat):

Walter Zaunmüller

Gemeinderäte:

LAbg. Dr. Peter Csar

Herbert Pernkopf

Markus Wiesinger

Stefan Haböck

Brigitte Wartinger

Augustine Hacker

Andreas Weidinger

GRÜNE-Gemeinderatsfraktion

Gemeinderäte:

Dipl.-Ing. Renate Leitinger

Mag. Elke Mayerhofer

Prof. Mag. Walter Teubl

Vom Magistrat:

MD MMag. Dr. Renate Kamleithner
sowie leitende MitarbeiterInnen des Magistrates

Schriftführer:

W.AR. Inge Maderthaler
Beate Wiesinger

Entschuldigt:

Verlauf der Sitzung

Der Bürgermeister eröffnet die Sitzung, begrüßt alle Anwesenden und stellt fest, dass

- a) die Sitzung ordnungsgemäß einberufen wurde,
- b) die Verständigung gemäß der vorliegenden Einladung vom 01.03.2013 an alle Mitglieder des Gemeinderates schriftlich erfolgt ist und am gleichen Tage öffentlich an der Amtstafel kundgemacht wurde,
- c) die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Mitteilungen des Bürgermeisters

Resolution an die OÖ. LReg. betreffend Ordnungswache – Beteiligung an den laufenden Kosten

Die Resolution, die wir beschlossen haben, betreffend Beteiligung des Landes an den laufenden Kosten der Ordnungswache hat der zuständige Landtagsausschuss an die zuständigen Referenten der Landesregierung mit dem Ersuchen um Beantwortung weitergeleitet. Eine Antwort steht noch aus.

Resolution an Bundesregierung und Bundesministerium für Finanzen betreffend Umsatzsteuerpflicht von Gemeinden

Eine weitere Resolution betreffend Umsatzsteuerpflicht bei der Leistungserbringung von Gemeinden an Nachbargemeinden haben das Finanzministerium und der Ministerratsdienst so beantwortet, dass den Forderungen nicht entsprochen werden kann. Im Grunde haben wir das bei der Abfassung dieser Resolution geahnt.

Es gibt keine Gegenstände, die entsprechend umgestellt wurden, es gibt keine „Aktuelle Stunde“.

Dringlichkeitsantrag der FPÖ-Gemeinderatsfraktion betreffend Sanierung der Kunst-eisbahn:

Der Bürgermeister verliest den als Anlage 1 beigefügten Dringlichkeitsantrag.

Es gibt – ich sage das gleich vorweg – zu diesem Antrag einen Abänderungsantrag der GRÜNE-Fraktion.

Der Bürgermeister bringt den als Anlage 2 beigefügten Abänderungsantrag zur Kenntnis.

Sollte dem Antrag die Dringlichkeit zuerkannt werden, wird dieser Abänderungsantrag mitbehandelt.

StR. Dr. Rabl: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates! Die Dringlichkeit dieses Antrages – danke übrigens den GRÜNEN zur Korrektur dieses Fehlers, das ist völlig korrekt – ergibt sich aus mehreren Gründen: Erstens, die Kunsteisbahn ist zugegebenermaßen in die Jahre gekommen. Inzwischen ist sie 33 Jahre alt und sanierungsbedürftig.

Jeder weiß, dass die Sanierung einer größeren Sportanlage oft mehrere Jahre dauert, weil einerseits Planungsmaßnahmen dafür erforderlich sind und andererseits auch ein Nachdenkprozess eingeleitet gehört. Dieser beginnt zum Einen damit, dass man sich überlegt, soll die Kunsteisbahn überhaupt bleiben, wo sie jetzt ist? Wie soll sie saniert werden? In der gleichen Form wie sie jetzt besteht oder soll sie eine andere Ausrichtung erhalten? D.h. dieser mehrjährige Planungsprozess gehört früh genug begonnen und ich glaube, dass es nach 33 Jahren an der Zeit ist dieses Planungsprojekt und diesen Planungsprozess auch tatsächlich umzusetzen. Wenn wir und der Magistrat jetzt beginnen, dann wäre es möglich im Jahr 2014 mit derartigen Arbeiten tatsächlich anzufangen. Daraus ergibt sich auch die Dringlichkeit und deswegen ersuche ich um Zustimmung zur Dringlichkeit.

Dem Antrag wird die Dringlichkeit

einstimmig zuerkannt.

Der Bürgermeister hält fest, dass dieser Dringlichkeitsantrag am Schluss der Tagesordnung nochmals in Verhandlung genommen wird, um auch über den Sachantrag beschließen zu können.

GR. Parzmayr kommt um 15.08 Uhr zur Sitzung.

Der Bürgermeister gestattet Herrn Vzbgm. Wimmer ausnahmsweise – obwohl es nicht in der Reihenfolge der Gemeinderatsordnung, jedoch von allgemeinem Interesse ist – eine allgemeine Mitteilung betreffend das Kostendämpfungsverfahren zu machen.

Vzbgm. Wimmer: Vielen Dank, Herr Bürgermeister! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich möchte sie aus aktuellem Anlass informieren über ein Gespräch, das vor wenigen Tagen beim Amt der Oö. Landesregierung stattgefunden hat betreffend Kostendämpfungsverfahren von Sportprojekten der Stadt Wels. Ich halte das deshalb für so wichtig sie unmittelbar aktuell zu informieren, weil dieses Thema im Gemeinderat schon sehr intensiv diskutiert wurde. Intensiv diskutiert wurde unter den graduierten Juristen des Gemeinderates und Nicht-Juristen, wie ich einer bin, und letztendlich keine klare Haltung herausgekommen ist. Mir wurde mitgeteilt, dass auch Projekte der Stadt Wels so einem Kostendämpfungsverfahren zu unterziehen sind. Nun hat diese Besprechung auf Beamtenebene beim Landessportdirektor stattgefunden und die Kollegen mit einigen Mitarbeitern der Landessportdirektion waren etwas erstaunt, weshalb wir sozusagen unter dem Vorwand Kostendämpfungsverfahren mit den Sportprojekten, insbesondere Wimpassing, Tenniszentrum Rosenau

und Anlage Maxlheid noch nicht begonnen haben, denn für eine Statutarstadt ist kein Kostendämpfungsverfahren notwendig.

Es wurde uns ein Merkblatt des Amtes der Oö. Landesregierung ausgehändigt. „Richtlinien für Kostendämpfungsverfahren neu“ heißt dieses. Was heißt das im Geltungsbereich? Das Kostendämpfungsverfahren gilt für alle von der Landesregierung durch Bedarfszuweisungen oder Landeszuschüsse geförderte Hochbauvorhaben von Gemeinden und Gemeindeverbänden, ausgenommen für die Statutarstädte. Auf den Hinweis unserer Mitarbeiter, ob sich das geändert hätte, zitiere ich jetzt aus dem mir vorgelegten Aktenvermerk: „Es teilen uns die Vertreter der LSO mit, dass da vermutlich ein Kommunikationsfehler aufgetreten ist“.

Ich darf sie also darüber informieren, dass entsprechend den Gemeinderatsbeschlüssen – und ich darf den Herrn Baureferenten ersuchen, jetzt die notwendigen Maßnahmen einzuleiten, was die von mir genannten Projekte betrifft – mit dem Bau dieser von uns beschlossenen Projekte bzw. was das Tenniszentrum betrifft – das werde ich dem nächsten Gemeinderat vorlegen, im Sportausschuss wurde es schon positiv abgehandelt – unmittelbar begonnen werden kann. Es hat dies auch keinen Einfluss auf allfällige Landesförderungen. Die Beamten der Landessportdirektion haben bei diesem Gespräch mitgeteilt, dass die Frage der Landesförderung zwischen den beteiligten politischen Referenten der Stadt Wels, das bin in dem Fall ich, und den Referenten des Landes Oberösterreich parallel zu verhandeln ist. D.h. unter dem Titel „Baubeginn und Kostendämpfungsverfahren“ sind für die Stadt Wels keinerlei Nachteile zu erwarten. Ich möchte das heute hier auch so dokumentieren und ersuchen, dass seitens des Baureferates die notwendigen Schritte unmittelbar und sofort eingeleitet werden.

Bgm. Dr. Koits: Danke für diese, glaube ich, doch sehr wichtige Information. Herr Vizebürgermeister Lehner, eine kurze Antwort. In Zukunft lasse ich das nicht mehr zu!

Vzbgm. Lehner: Dazu möchte ich mich natürlich unmittelbar melden. Nachdem wir vom zuständigen Landesrat hier eine genau gegenteilige Information erhalten haben, ist es schon wichtig, dass wir das klären, bevor wir mit den Bauarbeiten beginnen, was jetzt wirklich Rechtsstand ist und welches Ergebnis wir hier umsetzen können. Für uns als ÖVP-Fraktion ist es immer wichtig, dass wir sicher Landesförderungen für ein Bauprojekt bekommen und es nicht am Ende heißt, wir bekommen keine Subventionen, keine Unterstützungen des Landes, weil hier kein Kostendämpfungsverfahren abgewickelt wurde. Zu uns hat der zuständige Landesrat klar gesagt, um eine Unterstützung des Landes zu bekommen ist ein Kostendämpfungsverfahren notwendig. Ich darf bitten, dies vorher abzuklären.

Bgm. Dr. Koits: Danke. Ich habe jetzt die Wortmeldung des Kollegen zugelassen. In Zukunft mache ich das nicht mehr, sondern es müssen sich alle an die klaren Spielregeln der Geschäftsordnung halten.

StR. Dr. Rabl: Danke, Herr Bürgermeister, dass ich als Baureferent noch die Möglichkeit habe hier kurz Stellung zu nehmen. Ich sagte bereits am Anfang, dass aus

meiner Sicht nach den gesetzlichen Grundlagen ein Kostendämpfungsverfahren nicht erforderlich ist, weil diese Ausnahme ausdrücklich in der Verordnung enthalten ist. Weshalb es mich sehr verwundert hat, dass wir seitens des Landesrats eine andere Information erhalten haben. Wesentlich ist für mich als Baureferent, bevor ich ein Bauvorhaben beginne, möchte ich schriftlich die Erklärung haben, dass ein derartiges Kostendämpfungsverfahren erstens nicht erforderlich ist und zweitens die Nichtdurchführung eines derartigen Verfahrens keinen Einfluss auf die Förderungen hat. Lieber Hermann, ich würde dich daher ersuchen, mir die dementsprechenden schriftlichen Unterlagen zur Verfügung zu stellen, um alle allfälligen Kommunikationsprobleme zu vermeiden. Weil ich möchte mir im Nachhinein nicht vorwerfen lassen, dass ich begonnen habe die Beschlüsse der Stadt Wels möglichst rasch umzusetzen und deswegen eine Förderung verloren hätte, weshalb ich für den finanziellen Schaden verantwortlich wäre. Also bitte, wenn man mir die Unterlagen schriftlich zur Verfügung stellen könnte, werde ich selbstverständlich unverzüglich die entsprechenden Maßnahmen einleiten, natürlich gemeinsam mit dem Herrn Baudirektor.

Bgm. Dr. Koits: Danke vielmals. Wir gehen in der Tagesordnung weiter. Ich nehme das jetzt einmal so zur Kenntnis. Der zuständige Referent wird die notwendigen weiteren Schritte veranlassen im Einvernehmen mit dem Herrn Baureferenten.

Berichterstatter Vizebürgermeister Dr. Bernhard Wieser

1.)

Initiativantrag der FPÖ-Gemeinderatsfraktion betreffend
Positionierung der Stadt Wels als Messe- und Einkaufsstadt
DI-Verf-094-2013

Vzbgm. Dr. Wieser: Herr Bürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren des Gemeinderates! Wir haben unter Tagesordnungspunkt 1 einen Initiativantrag der FPÖ-Gemeinderatsfraktion betreffend Positionierung der Stadt Wels als Messe- und Einkaufsstadt. Sie haben den Antrag durchgelesen und kennen auch unsere Argumente.

Ich möchte ganz kurz ein wenig rekapitulieren, warum wir diesen Antrag jetzt eingebracht haben.

Etwa vor 30 Jahren hat sich die Stadt Wels auch medial noch mit verschiedenen Werbemaßnahmen – viele kennen vielleicht noch die großen Plakate, die außerhalb der Stadt Wels aufgestellt waren, mit dem sehr prägnanten Begriff „Wels die Einkaufsstadt“ – dargestellt. Dieser Spruch „Wels die Einkaufsstadt“ hat sich wirklich sehr gut verbreitet und weit über Wels hinaus haben wir uns positioniert als Handels- und Gewerbestadt. Wo immer man hinkam, war Wels als Einkaufsstadt ersichtlich. Dies haben sicher viele von ihnen auch erfahren, wenn sie außerhalb von Wels darüber gesprochen haben aus welcher Stadt sie kamen. Wels war auch als Messestadt sehr bekannt. Nach einiger Zeit, ich schätze einmal so vor 10, 15 Jahren, ist dann

etwas passiert, was durchaus vielleicht gut gemeint war, aber was den Effekt irgendwie nicht erreicht hat. Wir haben begonnen diesen Begriff „Wels die Einkaufsstadt“ nicht mehr zu verwenden. Z.B. hat Franz Illenberger als Obmann der Kaufmannschaft und Wirtschaftskammer sich sehr dagegen ausgesprochen. Damals meinte man, er wäre altmodisch. In Wahrheit hatte er jedoch recht. Er hat sich nämlich dagegen ausgesprochen, dass Wels freiwillig den Begriff „Die Einkaufsstadt“ aus dem Werbepaket herausnimmt und durch andere Sprüche oder Dumpfbacken ersetzt.

Ich darf daran erinnern – jeder von ihnen kennt die Geschichte mit dem neuen Logo „Wels hat's in sich“. Niemand erfuhr genau, was „Wels in sich hat“. Oder die Slogan „Die Stadt voller Impulse“ und „Wels verführen“ auf diesen Pylonen bei den Autobahnen – sicher hübsch und gut gemeint. In Wahrheit ist es so, dass ich noch niemanden getroffen habe, dem dies positiv auffiel, auch nicht negativ. Es fiel halt niemanden auf. Aber das ist in der Werbung ja schon schlecht genug, weil man halt auch nicht genau weiß, wer wo wann in Wels wen verführt oder verführen soll. Das ist im Wesentlichen nicht so griffig.

Parallel dazu hat es ja einige Schritte, wie Deklarationen und dergleichen, seitens der Stadt Wels gegeben, dass Wels in Österreich zur Energiehauptstadt hochstilisiert werden sollte. Ich denke, dass das nicht so gelungen und in Wahrheit so nicht nachvollziehbar ist. Wir haben schon einige Dinge in Wels wie die Energiesparmesse, die sich in Mitteleuropa sehr gut etabliert hat. Die Energiesparmesse mit vielen Ausstellern und Kunden hat ein ganzes Wochenende Leben nach Wels gebracht, was wirtschaftlich ganz wichtig ist. So wird diese Messe auch gesehen, aber noch niemand hat deswegen davon abgeleitet, dass Wels eine Energiehauptstadt wäre. Hier gibt es noch ganz andere Mitbewerber, wie beispielsweise Güssing oder Weiz, die mehr vorweisen können. Ein Solartag in der Welser Messe ist von der Größe her schon sehenswert. Ob wir wirklich gefühlsmäßig die Menschen erreicht haben mit dem ständigen Klopfen des Spruches „Wir werden die Energiehauptstadt“ möchte ich etwas bezweifeln.

Vielleicht könnte man auch die Kosten für den Energy Globe ein bisschen anders verwenden und in eine andere Wertung umleiten, damit die Menschen mehr davon hätten als eine große Veranstaltung, die einmal im Jahr stattfindet.

Für Wels als Energiehauptstadt gab es auch Hoffnungen was das Welios betrifft. Bedauerlicherweise ist durch diese ständige Bedrohung, wir wären die Energiehauptstadt, kein einziger Mensch mehr nach Wels gekommen, um Wels zu besuchen oder einzukaufen. Der Vorstand des Stadtmarketing weiß ganz genau, um was sich alles dreht. Der Vorstand beschäftigt sich nur mit Maßnahmen wie es uns gelingen kann, mit welchen Veranstaltungen, mit welchen Werbungen usw., dass mehr Leute nach Wels kommen und hier einkaufen. Leider kennen wir die vielen Geschäfte, die in der Zwischenzeit geschlossen wurden. Es ist der gemeinsame Wunsch des Stadtmarketing und deren Mitglieder, dass hier etwas geschieht und dass wieder Menschen in die Stadt kommen, vornehmlich in die Innenstadt, um hier einzukaufen. Denn wenn die Innenstadt pulsiert und Umsätze gemacht werden, haben sehr viele etwas davon. Nicht nur die einzelnen Geschäftsleute, sondern auch die Angestellten, die Arbeitnehmer. Das wäre ein ganz ein wichtiges Ziel.

Mit diesem Antrag sollte sich Wels wieder als „Einkaufsstadt und Messestadt“, in dieser Reihenfolge, wiedersehen, positionieren und in der Bewertung der Stadt Wels als Einkaufsstadt hervorheben. Ich weiß, es gibt noch die Homepage „www.shoppingwels.at. Dort kommt Wels als Einkaufsstadt schon sehr gut vor, aber ich weiß nicht wie viele Leute in das Internet gehen, bevor sie nach Wels kommen. Mir haben die früheren großen Plakate sehr gut gefallen. Ich denke auch, dass man auf den Pylonen Wels als Einkaufsstadt ruhig wieder platzieren kann. Das geht in die Köpfe und vielleicht auch in das Gefühl der Menschen „Wels ist eine Einkaufsstadt. Dort soll man hinfahren, dort soll man einkaufen, dort kann man einkaufen, dort kann man sich wohlfühlen, wenn man shoppen geht“. Wir müssen wieder vorwärts marschieren als Einkaufs- und als Handelsstadt. Dazu dient dieser Antrag und ich möchte sie bitten, diesem Antrag die Zustimmung zu geben.

Vzbgm. Lehner: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Vizebürgermeister Wieser! Vorab ein herzliches Dankeschön, dass sie meine Initiative zur Neupositionierung oder zum Positionierungsbild mit dreijähriger Verspätung jetzt aufgenommen haben.

Wir haben im Jahr 2010 intensiv im Stadtsenat darüber diskutiert. Damals gab es meinen Impuls das Thema „Positionierung neu“ in Wels zu diskutieren und hier gab es eine ganz klare Position der FPÖ-Gemeinderatsfraktion, in dem Fall der Stadtsenatsmitglieder, dass wir in den letzten Jahren sehr viel Geld in das Thema „Energie“ investiert haben, dass dieses Geld natürlich mit einem erfolgreichen Energiereferenten auch sehr gut investiert war und dass wir als Einkaufsstadt – ich lese vor, „nicht mehr so klar wahrgenommen werden und deshalb wir derzeit keinen Positionierungsprozess brauchen“. Ich bin also dankbar, dass sie jetzt erkennen, dass es doch sehr sinnvoll ist immer wieder sich Gedanken zu machen, wie wir positioniert sind, wie wir diese Positionierung verbessern können. Dass ihnen auch das Thema Einkaufen sehr wichtig ist, ist ein wesentliches Asset unserer Stadt. Wir sind eine sehr erfolgreiche Einkaufsstadt, wir wollen das auch weiter sein, weiter vorantreiben. Darum bin ich froh, wenn wir hier gemeinsam diskutieren und das Thema Positionierung auch unter Einbeziehung der Bevölkerung in den nächsten Wochen, Monaten vorantreiben, um uns klar zu werden, wohin der Kurs unserer Stadt in den nächsten Jahren gehen soll.

GR. Reindl-Schwaighofer: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Stadtsenates und des Gemeinderates! Vizebürgermeister Dr. Wieser hat seine Argumente gebracht, die für ihn sozusagen dafür sprechen, dass wir als Stadt nur die Positionierung „Einkaufsstadt“ voranstellen sollten. Ich möchte in dieser Debatte natürlich die Aussagen von Herrn Vizebürgermeister Lehner unterstützen. Es ist so, dass wir als Stadt Wels ein ganz ein wesentliches Asset haben und das heißt, wir sind eine Einkaufsstadt. Hier wird sehr viel getan, es gibt das Stadtmarketing, es gibt in diesem Bereich eine sehr aktive Kaufmannschaft und ich denke mir, dass wir als Stadt Wels – wenn wir die Positionierung als Einkaufsstadt haben – sehr wohl inhaltliche Positionierungen ohne weiteres vorantreiben können.

Das eine Argument, das Herr Vizebürgermeister Lehner schon angesprochen hat, wurde bereits von der FPÖ-Fraktion im Stadtsenat eingebracht. Wir haben in der

Vergangenheit sehr viel Mühewaltung für die Positionierung als Energiehauptstadt aufgebracht. Wir sind meiner Ansicht nach auch eine Energiestadt und wir werden als Energiestadt wahrgenommen. Die Stadt Wels hat die größte Energiesparmesse, die es sozusagen in Mitteleuropa gibt. Ich glaube, alle haben die letzte Messe besucht und gesehen, mit welcher Kraft dieses Thema vorangetrieben wird. Mit dem E-Werk, mit der mea solar haben wir wesentliche Player am Spielfeld der Unternehmen, die in diesem Bereich aktiv sind.

Von Vizebürgermeister Dr. Wieser wurden einige Themen angesprochen, die in der Stadt bereits umgesetzt wurden. So wie wir als Stadt Wels Bildungsstadt sind – wir werden wohl nicht auf die Idee kommen, dass wir keine Bildungsstadt sind – sind wir als Stadt Wels auch Energiestadt. Wir haben uns in der Vergangenheit sehr bemüht, dieses Thema voranzutreiben. Es gibt immer wieder andere Bereiche, die das ein bisschen überlagern. Aber wir haben uns entschieden und gerade die Positionierung einer Stadt, einer Region – und hier geht es letztendlich auch um die Region – ist eine Geschichte, die über einen längeren Zeitraum vorangetrieben werden sollte. Wir sind auch dafür, diese Diskussion zu führen. Diese Diskussion führen heißt aber nicht, dass wir beschließen, dass wir uns von der Positionierung „Energiestadt Wels“ verabschieden.

GR. Markus Wiesinger zur Geschäftsordnung: Ich beantrage eine Zuweisung dieser Angelegenheit an den zuständigen Ausschuss, den Präsidial- und Integrationsausschuss.

Der o.a. Geschäftsordnungsantrag von GR. Markus Wiesinger auf Zuweisung gst. Initiativantrages (Anlage 3) an den zuständigen Präsidial- und Integrationsausschuss zur weiteren Behandlung bzw. Beratung wird mit

33 Ja-Stimmen (SPÖ-, FPÖ- und ÖVP-Fraktion)
gegen 3-Nein-Stimmen (GRÜNE-Fraktion)

angenommen.

Bgm. Dr. Koits dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatter Vizebürgermeister Peter Lehner

2.)

Initiativantrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion betreffend
Schaffung eines Serviceportals inklusive App für die Welserinnen und Welser
DI-Verf-087-2013

Vzbgm. Lehner: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Welserinnen und Welser, die heute bei der Gemeinderatssitzung dabei sind! Genau diese Teilnahme ist etwas was uns bewegt hat, einen Antrag in Wels zu stellen, mit dem ein Service App ähnlich dem Portal der Stadt Linz, eingeführt werden soll. Unsere Mitarbeiter sehen sehr viel, aber nicht alles.

Voran möchte ich ein Lob ausbringen auf unser Bürgerservice, auf Herrn Löschenkohl und seinem Team, auf die Ordnungswache, genauso wie auf die Reinigungsdienste, die Straßenkehrer und auch alle anderen Mitarbeiter des Hauses.

Tagtäglich sind sehr viele Welserinnen und Welser unterwegs und erkennen viele kleine Probleme in unserer Stadt. Diese haben derzeit noch kein ideales Instrumentarium, die kleinen aktuell auffallenden Dinge, wie ein Straßenzug, welcher bei der Straßenräumung übersehen wurde geräumt zu werden, oder nicht ausgeleerte Abfallkübel, eine seit geraumer Zeit nicht funktionierende Straßenbeleuchtung, usw. zu melden. Genau diese Kleinigkeiten, die einem persönlich ärgern, sollen von den Welserinnen und Welsern auf eine sehr einfache Weise direkt eingebracht werden können. Entweder direkt mit dem eigenen Handy, mit einem App, das es üblicherweise für iPhone genauso wie für Android-Handys gibt, oder am PC zu Hause, wo Fotos beigefügt werden können, damit auch die Mitarbeiter des Hauses sehr einfach diese kleinen Probleme erkennen und bearbeiten können.

Die Bürger können sich dann ein Bild darüber machen, wie es mit der Realisierung, mit der Problembhebung aussieht, denn auch diese Kontrolle im Nachhinein ist sehr wichtig. Deshalb wurde dieser Antrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion, ein Service-App für Wels in diesem Bereich zu entwickeln, eingebracht. Es freut mich, dass ich im Vorfeld hörte, dass der Herr Vizebürgermeister Wimmer diese Initiative schon aufgegriffen hat und eine Programmierung in diesem Bereich bereits im Hause diskutiert wird. Das halte ich für sehr positiv, weil wir hier schon großes Equipment haben, damit wir unsere Welserinnen und Welser noch besser servicieren und ihnen technische Möglichkeiten bieten, die Kleinigkeiten, die immer wieder passieren, besser einwenden können, um damit die Stadt ein bisschen schöner machen zu können.

Vzbgm. Wimmer: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Vzbgm. Lehner! Ich bedanke mich, dass sie eine Initiative von mir aufgegriffen haben und diese Initiative – die an sich für mich zum Tagesgeschäft eines politischen Referenten gehört – sogar aufwerten durch einen Initiativantrag hier im Gemeinderat. Es hätte ein Anruf bei mir genügt und ich hätte sie über die aktuellen Entwicklungen informiert.

Es ist in der Tat so, dass ich bereits Anfang Dezember des Vorjahres unsere Informationstechnologie und Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam gebeten habe, hier entsprechende Vorschläge auszuarbeiten und sich die Beispiele Linz und Salzburg zur Hand zu nehmen. Die beiden sind sehr ähnlich, mir persönlich gefällt das Salzburger Modell etwas besser. Ich habe dies auch schon persönlich getestet.

Natürlich geht es bei diesen Fragen auch um Geld. Die Stadt Linz – die in Geld schwimmt – kann so etwas in Auftrag geben und bei irgend einem Anbieter bestellen. Es kostet zwischen 2.000 und 10.000 Euro, je nach Qualität der Ausführung. In Salzburg ist dies etwas günstiger. Die Stadt Salzburg hat einen Mitarbeiter in der IT, der

sich hobbymäßig mit dem Programmieren von Apps beschäftigt. Damit hat es der Stadt Salzburg de facto nichts gekostet. Wir arbeiten jetzt daran uns an diesem App anzuhängen und das für unsere Stadt – vielleicht für geringfügige Entschädigung – zu erwerben.

Von einer Online-Variante auf dem PC halte ich persönlich nicht sehr viel, das hieße eine neue zweite Homepage zu machen. Wir haben jetzt auf unserer Homepage die Direktverlinkung mit dem Bürgerservice und über diesen Weg Bürgerservice, den man vielleicht noch attraktiver gestalten könnte, lässt sich das Mailen mit Beilagen genauso leicht bewerkstelligen. Aber das Spannende und Interessante daran ist ja, dass die Bürgerinnen und Bürger direkt am Ort des Geschehens mit dem Handy oder iPad den Missstand fotografieren und dann das Foto vor Ort – was über diese Apps möglich ist – direkt an den Magistrat schicken können.

Der zweite Punkt betrifft den zuständigen Referenten für Personal und Bürgerservice. Wir haben ganz kurz über die notwendige personelle Ausstattung jener Stelle gesprochen, die diese Informationen und Beschwerden entgegen nimmt. Das wird voraussichtlich das Bürgerservice sein. Wir wissen aus der Erfahrung von Linz und Salzburg, dass gerade in den ersten Wochen ein enormer Ansturm auf diese Einrichtungen herrscht. In Linz waren es in der ersten Woche 600 diesbezügliche Eingaben, die über das App hereinkamen. Dort arbeiten drei Personen im Bürgerservice, nur um diese Bürgeranfragen und Beschwerden zu beantworten, zu erledigen, weiterzuverfolgen und dem Einschreiter eine Enderledigung zukommen zu lassen.

Das heißt, bei all diesen Dingen warte ich zu, bevor ich öffentlich informiere. Es müssen diese Vorfragen der Folgekosten natürlich sehr ernsthaft diskutiert und geklärt werden. Wenn wir wissen was uns das kosten wird, sind wir auch bereit die personellen Fixkosten für so ein Projekt einzusetzen, dann ist der Zeitpunkt für die Umsetzungsphase gekommen.

Ich darf sie bei der Gelegenheit darüber informieren – Kollege Haböck ist ja hier immer sehr interessiert – dass wir mittlerweile drei zusätzliche Webcams in Betrieb genommen haben. Zwei Webcams strahlen vom MedienKulturHaus die Ringstraße bzw. Richtung Ledererturm aus und eine weitere Webcam hat vom E-Werk-Gebäude aus den Kaiser-Josef-Platz Richtung Busbahnhof im Visier. Parallel dazu laufen auch immer wieder die Erweiterungen der Hotspots.

Das Ganze kostet natürlich Geld und das ist ein Punkt, der mir vielleicht wichtiger erscheint als jene, die sich nur mit der Sache selbst beschäftigen und die meinen, der Finanzreferent hat oder treibt das Geld auf. Ein Beispiel: Nur die Halterung der Webcams am Gebäude des MedienKulturHauses kostet 1.800 Euro mit Stromzuleitung usw. Solche Dinge sollte man sich immer überlegen, wenn man die Sache im Gemeinderat vorbringt bzw. vorträgt.

Ich bin sehr aufgeschlossen dieser Technologie gegenüber und daher werden wir auch mit Hochdruck das Thema Bürgerservice weiterverfolgen und diesem Antrag selbstverständlich zustimmen.

GR. Mag. Mayerhofer: Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Wir halten diesen Antrag grundsätzlich für überlegenswert. Es ist sinnvoll,

wenn die Bürgerinnen und Bürger eine Möglichkeit haben, um einfacher mit der Stadt kommunizieren zu können, um der Stadt Dinge mitzuteilen, die ihnen auffallen. Insofern begrüßen wir diesen Antrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion.

Jedoch warum soll die Kommunikation großteils einseitig erfolgen? Man könnte diese Apps auch so nutzen, indem die Stadt die Möglichkeit hat die Nutzer und Nutzerinnen dieser Apps über Veranstaltungen der Stadt zu informieren und nicht nur deren Beschwerde zur Kenntnis zu nehmen, zu bearbeiten und zu erledigen. Es gibt sicher noch mehr Möglichkeiten, wie so eine App noch funktionieren kann.

Was die Website angeht, so ist es uns ein Anliegen, dass zuerst die eigentliche Website der Stadt Wels inhaltlich überarbeitet wird, so wie wir das bereits vor einigen Monaten beantragt haben. Unser Antrag liegt momentan im zuständigen Ausschuss. Insofern würden wir uns erst einmal eine Überarbeitung der Website der Stadt Wels wünschen, bevor man weitere Überlegungen über eine eigene Website, ähnlich wie sie im Antrag formuliert haben, macht.

StR. Dr. Rabl: Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates! Zuallererst möchte ich einmal sagen, dass sich die Freiheitlichen immer als jene Partei positioniert haben, die eine sichere und saubere Innenstadt will. Das betrifft nicht nur die Innenstadt – das gesamte Stadtbild ist in diesem Zusammenhang wichtig. Es freut mich umso mehr, dass die ÖVP sich diese Geisteshaltung mit diesem konkreten Vorschlag angeeignet hat, der von unserer Partei schon lange gefordert wurde. Dass die SPÖ diesen Vorschlag auch aufgreift, finde ich dann wenig verwunderlich. Zwar ein bisschen hinterher, aber das macht nichts.

Wichtig ist mir nur, dass dies umgesetzt wird. Umsetzung bedeutet für mich, dass die Arbeit auch konkret angegangen wird. Allerdings gibt es im Stadtmarketingbudget auch einen Budgetposten für ein derartiges App. Dafür stehen 11.000 Euro zur Verfügung. Das Stadtmarketing hat etwas großzügig kalkuliert, wenn ich höre, es würde auch um 2.000 Euro gehen. Es wäre nicht sinnvoll parallel Apps zu erstellen. Hier sollte es eine koordinierte Vorgehensweise zwischen Stadtmarketing und der Stadt Wels geben, damit Parallelinvestitionen vermieden werden. Ich wäre daher der Meinung diesen durchaus begrüßenswerten Vorschlag – der natürlich auch von uns unterstützt wird – einem Ausschuss zuzuweisen, damit dort ganz konkret erarbeitet wird, was dieses App können soll, ob es ein interaktives App werden soll, wie die GRÜNEN dies auch vorschlagen, oder ob es ein App werden soll, wo nur der Bürger an die Stadt herantreten kann.

Auf jeden Fall ist wichtig, dass der Bürger sieht, was mit seinem Anliegen passiert. Wurde es schon gemeldet, wird es schon bearbeitet oder ist es schon erledigt worden? Das heißt, die Kontrolle des Bürgers soll so sein, dass er auf diesem App erkennt, ob sein Anliegen in Bearbeitung ist oder ob es z.B. nächste Woche erledigt werden kann. Nur wenn das gewährleistet ist, wird der Bürger auch langfristig immer wieder derartige Meldungen an die Stadt richten, weil er sich ernst genommen fühlt. Das ist auch der Sinn an diesem App, den Kontakt zum Bürger zu stärken und den Bürger als Informationsträger zu nützen. Der Politiker kann nicht überall sein und man muss den Bürger deshalb auch als Partner dieser Stadt sehen. Ich glaube, dass dies eine ganz tolle Idee der ÖVP ist, die jetzt konkret am Tisch liegt und die ich im Ausschuss noch gemeinsam diskutieren möchte, um Parallelstrukturen zu vermeiden. Danach wäre die Stadt Wels reif sich ein solches App zuzulegen.

GR. Prof. Mag. Teubl zur Geschäftsordnung: Ich stelle hiermit den Antrag zur Geschäftsordnung, diesen Initiativantrag an den zuständigen Ausschuss zur weiteren Beratung zu verweisen.

Der Geschäftsordnungsantrag von GR. Prof. Mag. Teubl auf Zuweisung gst. Initiativantrages (Anlage 4) an den zuständigen Ausschuss zur weiteren Beratung wird mit

22 Ja-Stimmen (FPÖ-, ÖVP- und GRÜNE-Fraktion)
gegen 14 Nein-Stimmen (SPÖ-Fraktion)

angenommen.

Bgm. Dr. Koits: Es ist bei uns selbstverständlich, dass wir abteilungsübergreifend arbeiten, dass wir auch das Stadtmarketing miteinbeziehen usw.

3.)

Verordnung des Gemeinderates der Stadt Wels über die Änderung des Flächenwidmungsplanes Nr. 4/2003 (Änderung Nr. 168)
BZ-BauR-5018-2012

Der Antrag lautet nach Vorberatung im Wirtschafts- und Stadtentwicklungsausschuss am 11.02.2013, der Gemeinderat möge die als Anlage 5 beigefügte Verordnung über die Änderung des Flächenwidmungsplanes der Stadt Wels (168. Änderung des Flächenwidmungsplanes Nr. 4/2003) beschließen.

Einstimmig angenommen.

4.)

Verordnung des Gemeinderates der Stadt Wels betreffend Bebauungsplan Nr. 305/2.2 (Stadtteil: Vogelweide)
BZ-BauR-6018-2012

Der Antrag lautet nach Vorberatung im Wirtschafts- und Stadtentwicklungsausschuss am 11.02.2013, der Gemeinderat möge die als Anlage 6 beigefügte Verordnung betreffend Bebauungsplan Nr. 305/2.2 (Stadtteil: Vogelweide) beschließen.

Einstimmig angenommen.

Berichterstatter Stadtrat Dr. Andreas Rabl

5.)

Initiativantrag der FPÖ- und ÖVP-Gemeinderatsfraktion betreffend
Förderung für das Richard-Wagner-Festival 2014 und 2015
DI-Verf-084-2013

Bgm. Dr. Koits: Bevor wir in die Diskussion einsteigen darf ich mitteilen, dass es zu diesem Tagesordnungspunkt einen Abänderungsantrag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion gibt, und zwar, dass der Firma Trodat GmbH für das Richard-Wagner-Festival 2014 und 2015 je eine Förderung von jeweils 80.000 Euro gewährt wird vorbehaltlich der Beschlussfassung der jeweiligen Budgets. Bitte das in die Beratungen mit einzubeziehen.

StR. Dr. Rabl: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates! Ich möchte vorab Folgendes festhalten: Die gegenständliche Antragstellung beschäftigt sich mit einer Subvention für das Richard-Wagner-Festival in der Höhe von 80.000 Euro. Eine Subvention, die in ähnlicher Höhe in den vergangenen Jahren immer schon gewährt wurde. Der Grund warum überhaupt dieser Antrag gestellt wird, ist ein ganz einfacher. Es ist erforderlich bei derartigen internationalen Festivals eine Vorlaufzeit von mehr als einem Jahr zu haben, um entsprechende Planungen sowohl bei den Orchestern als auch bei den Künstlern sicher zu stellen. Hat man das nicht, ist mit erheblichen Mehrkosten zu rechnen, weil man dann sehr kurzfristig ein Orchester benötigt und in dieser Zeit ist es oft teurer das Orchester bzw. die Sänger zu bekommen.

Ich möchte auch dazu sagen, dass in der Vergangenheit diese Beschlüsse immer einstimmig gefasst wurden. Das bedeutet, alle Parteien haben einen breiten Konsens in diesem Gemeinderat gefunden, wenn es um das Richard-Wagner-Festival ging. Warum? Ganz einfach, weil das Richard-Wagner-Festival abgesehen von einem hohen Renommee, das Wels durch dieses Festival international prägt, auch eine erhebliche Umwegrentabilität gegeben ist. Nicht nur im Zusammenhang mit den Besuchern sondern auch mit den zahlreichen Musikern und Sängern, die über eine längere Zeitdauer, nämlich oft zwei/drei Wochen, in Wels nächtigen, damit man eine Vorstellung davon hat, wie viel das wirklich ist. Alleine für dieses Wagner-Festival wurde im Mai das gesamte Amedia-Hotel gebucht nur für Künstler, Mitarbeiter der Produktion, Sänger etc. Also es halten sich wirklich sehr viele Leute überdurchschnittlich lang in Wels auf und wir wissen auch aus den entsprechenden Untersuchungen des Stadtmarketings, dass das Richard-Wagner-Festival eine sehr kaufkräftige Publikumsschicht anzieht, die in Wels Einkaufen geht, die in Wels die Hotels befüllt und die auch länger hier bleibt. Wir glauben daher, dass dies eine gute und wichtige Subvention ist.

Die Subvention ist auch erforderlich um das Festival langfristig sicherzustellen. Das ist jedenfalls eine Einrichtung, die in Wels beibehalten werden sollte. Wenn man in der Künstlerszene fragt, ob das Richard-Wagner-Festival eine Bekanntheit über Wels

hinaus hat, so kann man sehr schnell bei den einschlägigen Wagnerianern erfahren, dass nach Bayreuth Wels sicher auf Platz 2 am Europäischen Bankett, was Wagner betrifft, ist. Insbesondere im Zusammenhang mit traditionellen Wagner-Aufführungen, welche das Konzept des derzeitigen Richard-Wagner-Festivals in Wels sind. Wir unterstützen daher mit aller Kraft diese Subvention und glauben, dass mit dieser Subvention die Erhaltung des Richard-Wagner-Festivals für Wels langfristig sicher gestellt ist.

GR. Reindl-Schwaighofer: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Stadtsenates, sehr geehrte Damen und Herren! Der vortragende StR. Dr. Rabl sagte, dass in der Vergangenheit die Subvention für das Richard-Wagner-Festival immer gemeinsam beschlossen wurde. Richtig! Aber nicht in dieser Höhe – das muss man auch dazu sagen. Das heißt, wir haben uns immer gemeinsam, und das war erst vor ein paar Wochen hier im Gemeinderat, dazu bekannt, dass das Richard-Wagner-Festival im Reigen der Festivals in der Stadt Wels einen wesentlichen Beitrag leistet. Wir sagten aber auch ganz klar, dass die Förderung nicht so aus dem Ruder laufen darf, dass alle anderen Kulturinitiativen mit ihren Institutionen und mit ihren Aufführungen in der Folge Probleme bekommen.

Vielleicht zur Geschichte dieser Förderungen: Sie können sich alle erinnern, dass es jahrelang Usus war, dass der Bürgermeister und der Kulturstadtrat, die Kulturstadträtin Vzbgm. Anna Eisenrauch gemeinsam mit dem Landeshauptmann über die Finanzierung oder über die öffentlichen Beiträge zum Richard-Wagner-Festival diskutiert haben. Es war üblich, dass eine Gesamtsumme gemeinsam vom Land OÖ. und von der Stadt zur Verfügung gestellt wurde. In der Vergangenheit war es immer so, dass für das Richard-Wagner-Festival vom Land OÖ ein Betrag subventioniert wurde und von der Stadt ein Betrag plus Sachleistungen. Sie können sich sicher erinnern, dass wir dies im Zuge des Antrages für die Förderung im Gemeinderat für das diesjährige Richard-Wagner-Festival diskutiert haben.

Wer noch einen Blick auf diesen Antrag wagt, wird sich erinnern, dass wir einen Betrag von 47.000 Euro cash plus Sachleistungen in Bezug auf Personalbeistellungen, Theatermiete usw. zur Verfügung gestellt und beschlossen haben.

Wir wissen natürlich alle, dass es in der Vergangenheit bei den Abrechnungen immer wieder Probleme gab in Bezug auf die Anerkennung der Sachleistungen. Wir als SPÖ-Fraktion stehen dazu, dass das Richard-Wagner-Festival in unserer Stadt eine Bedeutung im Zusammenhang mit dem Kulturstandort, ein regionaler und auch überregionaler Kulturstandort, hat. Der zweite Punkt, warum wir uns gegen diesen Antrag aussprechen, ist, wenn wir heute diesen Antrag beschließen, bekommt das Richard-Wagner-Festival aus dem freien Subventionstopf – dieser beträgt rund 170.000 Euro – 80.000 Euro cash. In den Jahren 2014 und 2015 würde es für alle anderen Kulturschaffenden in dieser Stadt, wenn der Kulturstadtrat es nicht schafft das Gesamtbudget zu erhöhen, zu Kürzungen kommen. Es muss sich dann das Theater Vogelweide statt mit 1.200 Euro mit 900 Euro begnügen, es muss sich eine Ausstellung statt mit 700 Euro mit 400 Euro begnügen. Das Geld wird nicht mehr!

Zwischenruf GR. Josseck-Herdt: Das ist Polemik!

GR. Johann Reindl-Schwaighofer: Aus diesem Grund haben wir auch einen Zusatzantrag eingebracht. Es geht uns darum, dass wir hier im Gemeinderat gemeinsam Budgets beschließen und diese Budgets auch gemeinsam diskutieren in Bezug auf Ausgewogenheit in der Förderung der verschiedenen, in diesem Fall Kulturinitiativen. Wenn die Umwegrentabilität dieses Richard-Wagner-Festivals so bedeutend ist, dann wäre es ja eine Möglichkeit aus dem Bereich der Wirtschaftsförderung einen Beitrag zu leisten. Wenn mir wer erzählt, dass ein Festival, das mehrere hundert tausend Euro Budget hat, wegen 30.000 Euro Förderung der Stadt Wels abwandert, frage ich mich, wie bedeutend ist der Standort Wels für die Betreiber und für die Intendanz?

Ich möchte noch auf Folgendes eingehen: Meiner Ansicht nach ist es auch wichtig zu sehen, dass wir in dieser Frage immer einen Konsens gefunden haben. Wir haben letztes Mal diesen Antrag sehr heiß diskutiert. Ich habe mich ganz klar dazu bekannt, dass dies eine inhaltliche Ausrichtung ist, die für uns als Stadt auch eine Bedeutung haben kann. Wenn aber, das hat mich relativ deprimiert, der neue Kulturstadtrat in einem WT1-Interview davon spricht, dass das Richard-Wagner-Festival 72.000 Euro bekommt und ein zweites Festival, nämlich das Figurentheaterfestival 70.000 Euro, dann habe ich das Problem, dass die Zahlen ein bisschen verwechselt worden sind.

Nämlich das Figurentheaterfestival ist eine Eigenveranstaltung, bekommt 70.000 Euro Subvention, hat aber Einnahmen von 25.000 Euro, die müssen abgezogen werden, und hat im Gegensatz zum Richard-Wagner-Festival 6.100 Besucher. Wenn ich dieses Figurentheaterfestival mit dem Richard-Wagner-Festival, das angepeilte 1.600 Besucher hat, vergleiche, dann bekommt das doch ein bisschen eine Schiefelage.

Die billigste Eintrittskarte für das Figurentheaterfestival kostet 4 Euro. Das Richard-Wagner-Festival ist eindeutig eine Hochkulturveranstaltung, die nicht einmal Willens war, nach der Diskussion mit dem Herrn Landeshauptmann eine Jugendschiene aufzubauen. Ich appelliere an alle hier im Gemeinderat, dass wir gemeinsam ein Kulturbudget diskutieren, immer im Rahmen der Budgetverhandlungen. Dass wir nicht jetzt schon beschließen, diesen Topf für die Kulturinitiativen durch das Richard-Wagner-Festival auszuräumen. Wir werden diesem Antrag mit unserer beantragten Erweiterung zustimmen, ansonsten jedoch werden wir ihn ablehnen.

GR. Mag. Mayerhofer: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzte Damen und Herren! Ich habe es in der letzten Gemeinderatssitzung bereits gesagt, die GRÜNEN treten dafür ein, dass die Förderung des Richard-Wagner-Festivals nach 2013 nicht mehr 80.000 Euro beträgt. Denn im Gegensatz zu der Aussage des StR. Dr. Rabl sind die 80.000 Euro für das Richard-Wagner-Festival Teil einer Sondervereinbarung, welche getroffen wurde zwischen Landeshauptmann Dr. Pühringer und Herrn Bürgermeister Dr. Koits. Das heißt, für die Jahre 2011 bis 2013 ist eine Förderung von 80.000 Euro vorgesehen. Wie es dann weitergeht ist Sache der Stadt. Hier vertreten wir die Ansicht, dass die Kulturpolitik der Stadt ausgeglichen sein soll. Das Wagner-Festival ist ein etabliertes Festival und hat sehr viele Sponsoren aus der Wirtschaft.

Die Umwegrentabilität wird immer als das Argument angeführt, warum es wichtig ist, dass die Stadt für dieses Festival 80.000 Euro von der Kulturförderung ausgibt. Wir

sind aber der Ansicht, Kulturförderung sollte Kulturschaffende fördern, nicht unbedingt die Umwegrentabilität. Wenn sich diese daraus ergibt, ist das ein schöner Nebeneffekt, aber es sollte nicht das Hauptanliegen der Kulturförderung sein. Wir wollen, dass regionale Kulturschaffende, regionale Kulturinstitutionen mit der Kulturförderung wirklich gefördert werden, ihr Schaffen damit ermöglicht wird und nicht, dass sie mit dem knappen Budget, das sie seitens der Stadt erhalten, noch knapper haushalten müssen, wenn sie Kürzungen in Kauf nehmen müssen, damit wir als Stadt weiterhin das Wagner-Festival mit dieser Summe unterstützen können.

Der Welser Arkadenhof Kultur Sommer – WAKS ist für mich ein Beispiel für regionale Kunst, es bietet unzählige Veranstaltungen und einen niederschweligen Zugang. Einen Zugang, von dem alle Welserinnen und Welser etwas haben. Im Gegensatz zum Wagner-Festival, das vermutlich doch bekannter ist als der Welser Arkadenhof Kultur Sommer – WAKS, aber nicht unbedingt die Welserinnen und Welser als das Zielpublikum hat. Von daher kann ich abschließend nur noch einmal wiederholen: Wir wollen, dass die Höhe der Subvention des Wagner-Festivals 2014/2015 nicht mehr 80.000 Euro betragen soll.

Vzbgm. Wimmer: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich möchte zunächst das vom Kollegen Reindl-Schwaighofer Gesagte doppelt unterstreichen. Es gibt aber noch einige andere Aspekte, die ich heute aus der Sicht der SPÖ durchleuchten möchte.

Wir lassen uns als SPÖ-Gemeinderatsfraktion sicherlich nicht den Mantel umhängen, hier gegen eine kulturell sicherlich hochstehende – was die Umwegrentabilität betrifft gebe ich Herrn StR. Dr. Rabl recht – Veranstaltung zu sein. Das werden wir auf keinen Fall tun. Wir sind durchaus in der Lage politisch zu unterscheiden zwischen der kulturellen Aktivität und den Operaufführungen und dem fragwürdigen politischen Background der Person Richard Wagner. Hier haben wir unsere Meinungen bereits artikuliert und die werden wir auch nicht ändern.

Auf der anderen Seite haben wir eine Veranstaltung, die, wie StR. Dr. Rabl richtig sagt, dem internationalen Ansehen der Stadt Wels absolut zuträglich ist. Die Frage der Umwegrentabilität kann ich nicht messen. Seit es keine Getränkesteuer mehr gibt ist das für mich als Finanzreferenten auch sehr schwer messbar, aber es ist fraglos eine für die Stadt sehr wichtige Veranstaltung. Wir wissen, dass die Hotellerie, aber auch einzelne Randgruppen entsprechend daraus profitieren. Was die Reputation dieser Veranstaltung und auch die internationale Reputation betrifft, gibt es eine Fülle gleichwertiger Veranstaltungen in unserer Stadt. Z.B. von der YOUKI über das Music Unlimited Festival bis zum Innenstadtkriterium des Herrn Paul Resch. Ebenfalls Veranstaltungen, die nicht von heute auf morgen geplant werden können und die ebenfalls diese Vorlaufzeit brauchen. Diese Veranstalter verdienen es ebenfalls die entsprechenden Absicherungen zu haben. Wenn sie auf der Homepage der New York Times „Wels“ googeln, kommen sie zu einem einzigen Treffer. Der ist nicht das Wagner-Festival sondern es ist die Veranstaltung des Music Unlimited Wels. Diese einzige Veranstaltung hat es auf diese Homepage geschafft. Also durchaus auch förderwürdig, was die Absicherung betrifft. Für mich persönlich und für die SPÖ ist dies genauso wichtig für die Reputation und das Ansehen unserer Stadt.

Ich bin nur ein bisschen verwundert, dass gerade von der FPÖ dieser Antrag und diese Berichterstattung kommt, denn als die SPÖ und ÖVP vor einiger Zeit vorge-

schlagen haben ein Zweijahresbudget abzuschließen, war es ausgerechnet die FPÖ, die das abgelehnt und verhindert hat. Der Grund für ein Zweijahresbudget ist ganz klar auf dem Tisch gelegen. Auf der einen Seite ist eine mehrjährige Planung, was die Seiten der Einsparungen betrifft, absolut zu begrüßen. Die Vergangenheit zeigte, dass Doppelbudgets oder mehrjährige Budgets hier für den Steuerzahler am meisten bringen.

Auf der anderen Seite, das war auch ein sehr gewichtiges oder gleichwertiges Argument, welches wir in diesen Gesprächen zum Doppelbudget gebracht haben, sind die Vereine in Wels, die Veranstalter im Kulturbereich, Sportbereich, Sozialbereich und in sonstigen Bereichen, zumindest für zwei Jahre abzusichern, damit sie nicht von Jahr zu Jahr auf ihre Förderungen hin zittern müssen. Da halte ich jede andere Veranstaltung eines Welser Vereines für genauso wichtig und genauso unterstützenswürdig, wie diese Wagner-Gala. Wir bekennen uns zu beidem. Die Frage ist natürlich, ob ich hier und heute eine Einzelveranstaltung sozusagen aus diesem System heraus hebe und durch eine mehrjährige Absicherung über alle anderen Veranstaltungen unserer Stadt stelle? Ich stelle sie über das Music Unlimited, ich stelle sie über die YOUKI und ich stelle sie, weil ich das Beispiel genannt habe, auch über das internationale Innenstadtkriterium, welches Herr Resch veranstaltet.

Das ist der Punkt, der für die SPÖ nicht akzeptabel ist. Daher auch unser Antrag, dass die Förderung gewährt wird, dass wir dem Antrag zustimmen, aber natürlich nach Maßgabe der Budgets. Denn wenn sie kein Budget haben, das schließe ich bei diesen Mehrheitsverhältnissen und bei diesen Konstellationen nicht aus, gibt es auch keine Subventionen. Sie wissen es selbst aus den Gesprächen, dass ein Budgetbeschluss – gerade auch wie es im Vorjahr war – eine sehr zähe Materie ist und man bis zuletzt nicht weiß, was heraus kommt. Wenn ich das heute so beschließe heißt das in der Realität – ich zeichne hier die Fiktion eines Nichtbudgetjahres – dass alle Ermessenssubventionen, das sind 90 % der von mir genannten Veranstaltungen, nicht ausbezahlt werden dürfen, dass aber im Gegensatz dazu die vertraglich zugesicherte Förderung des Wagner-Festivals ausbezahlt werden muss, auch wenn es zu keinem Budgetbeschluss kommt.

Das ist das Problem, das ich dabei habe. Wenn ich das heute beschließe im Wissen, dass ich kein Doppelbudget habe, dass ich nicht weiß, wie ein Budget in den Jahren 2014/2015 überhaupt zustande kommt, dass ich eine einzelne Veranstaltung hier sozusagen privilegiere und alle anderen im Regen stehen lasse. Kollege Reindl-Schwaighofer hat eine Reihe von Veranstaltungen und Vereinen genannt, die das treffen würde. Da geht es nicht um Summen von 80.000 Euro, da geht es um Summen, die wesentlich darunter liegen. Die Vorgängerin von Herrn Kulturstadtrat Zaunmüller, Frau Vzbgm. Eisenrauch, hat in der ersten Stadtsenatsitzung dieses Jahres diese Ermessenssubventionen für alle Welser Kulturvereine zur Beschlussfassung vorgelegt. Das waren an die 30 oder 40 Vereine, die davon betroffen sind. Diese würden in diesem Fall durch den Rost fallen. Daher mein Ersuchen und mein Appell an sie alle, stimmen sie dem von uns gestellten Änderungsantrag zu. Damit ist das Wagner-Festival abgesichert und gehen wir mit positiver Haltung in die Budgets der nächsten beiden Jahre. Vielleicht gelingt ein Doppelbudget, dann ist nicht nur das Wagner-Festival bis 2015/2016 abgesichert, sondern auch alle anderen wichtigen Veranstaltungen, die wir in den Kultur-, Sozial-, Sport- oder sonstigen Bereichen unserer Stadt haben. Um nicht mehr und nicht weniger geht es heute bei der Haltung der SPÖ. Danke.

StR. Zaunmüller: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geschätzte Damen und Herren, auch liebe Zuseher im Raum und vor allem via Internet. Ich weiß, dass sich doch viele Leute zugeschaltet haben. Ich möchte gleich bei Herrn Vzbgm. Wimmer anschließen. Selbstverständlich gehe ich gerne in die Budgetverhandlungen 2014 bzw. 2015. Ich weiß, dass auch viele meiner Kolleginnen und Kollegen mit einem großen Optimismus in diese Budgetverhandlungen gehen. Aber lassen sie mich eines betonen: Ich habe dies bereits in der Vergangenheit mehrfach gesagt, ich stehe ein für eine Vielfalt der Kunst, für eine Vielfalt der Kultur in Wels. So stehe ich auch ein für das Internationale Figurentheaterfestival, das wir erst letzte Woche eröffnet haben. Ich stehe ein für das Richard-Wagner-Festival, für welches wir vor sechs Wochen eine Subvention von 72.000 Euro, mit Ausnahme der GRÜNE-Fraktion, also mit überwältigender Mehrheit hier im Gemeinderat beschlossen haben. Ich stehe ein für die YOUKI, die eine ausgezeichnete internationale Veranstaltung ist. Ich stehe selbstverständlich, obwohl das mit dem Kulturbereich nur sehr eingeschränkt etwas zu tun hat, ein für die Sportweltspiele der Medizin, die 2014 in Wels stattfinden sollen und die mit 180.000 Euro subventioniert werden.

Warum habe ich ihnen jetzt diese vier Veranstaltungen aufgezählt? Diese vier Veranstaltungen sind die Big Players, die durch die Stadt Wels in dieser oder in jener Form direkt oder indirekt unterstützt werden. Das mit Beträgen, die einigermaßen ähnlich sind, mit Ausnahme der YOUKI – diese liegt etwas darunter.

Meine Damen und Herren, ich habe in den letzten Tagen sehr viele Gespräche mit Welserinnen und Welsern geführt. Da gibt es welche, die sagen, diese vier Veranstaltungen betreffend, die Subvention ist zu hoch. Aber es gibt mindestens genau so viele Welserinnen und Welsers, die sagen, mir ist diese Subvention für diese Veranstaltung, ganz gleich welche der vier es jetzt ist, einfach zu wenig. Was will ich ihnen damit sagen: es gibt Befürworter und Gegner, sowohl in dieser als auch in der anderen Richtung. Das ist immer Geschmacksache.

Aber wissen sie, diese Diskussionen der letzten Tage und Wochen, haben mich auf eine, so glaube ich, gute Idee gebracht. Nämlich das Instrumentarium der Subventionen einmal grundlegend zu überlegen. Gibt es tatsächlich Parameter, die für den jeweiligen Referenten verbindlich sind, welcher Verein wann und warum, aufgrund welcher Leistungen entsprechende Subventionen der Stadt Wels erhält? Ich habe diese Parameter, ich bin wahrscheinlich auch erst zu kurz im Amt, bisher nicht gefunden. Ich nehme mir zur Aufgabe hier ein Rigorosum zu finden, das transparent, das einheitlich, das gerecht und das nachvollziehbar ist. Denn wie sonst können wir erklären, geschätzte Damen und Herren, warum ein Kulturverein für ein Jahr ein Budget von annähernd 20.000 Euro erhält und der nächste Kulturverein ein Budget, oder eine Förderung, eine Subvention, wie immer sie das nennen möchten, von 2.000 Euro? Also ich bin überzeugt davon, es ist notwendig allgemeine, transparente, gerechte und nachvollziehbare Regelungen einzuführen. Ich nehme mir das für mein Ressort als Aufgabe der nächsten Jahre ganz deutlich vor.

Ein paar Worte noch zur Umwegrentabilität. Ich habe nicht Wirtschaft studiert, komme nicht aus der Wirtschaft, aber gestatten sie mir, dass ich ihnen den Begriff Umwegrentabilität schildere, so wie ich das sehe. Da gibt es in Wels Beherbergungsbetriebe, Hotellerie, Gastgewerbebetriebe, die bezeichnen die Umwegrentabilität so: Wenn diese Veranstaltungen, die ich ihnen aufgezählt habe, in Wels stattfinden, können sehr viele Gäste in Wels begrüßt werden. Diese Gäste geben auch entspre-

chend Geld aus. In den vergangenen Tagen habe ich mit Innenstadtkaufleuten gesprochen, mit sehr vielen und alle haben mir bestätigt, genau wenn diese Veranstaltungen stattfinden, wird sehr viel Geld in Wels ausgegeben. Das verstehe ich unter Umwegrentabilität. Von diesem Geld, das in Wels ausgegeben wird, und hier ist die Kollegin Christa Raggl-Mühlberger viel berufener darüber zu sprechen, in einer Zeit wo wir darüber reden, dass die Innenstadtkaufleute Not leiden, Abstand zu nehmen, denke ich mir, wäre ein fatales Signal.

Wenn verglichen wird, dass eine Veranstaltung 2000 Gäste nach Wels bringt und eine andere Veranstaltung, die mit weniger Mitteln gefördert wird, 400 oder 500 Besucher, dann halte ich das für nicht besonders gut. Meine Damen und Herren, man muss schon unterscheiden, ob eine Veranstaltung eine Veranstaltung ist, die Publikum mit hoher Kaufkraft nach Wels bringt oder ob es eine Veranstaltung ist, die 4000 Schüler besuchen. Also, da einen Vergleich daraus zu schließen, mehr Besucher bedeutet automatisch mehr an Geld, halte ich nicht für zulässig.

Ein paar Anmerkungen von meiner Seite noch zum Richard-Wagner-Festival. Ich gehe hier völlig pragmatisch und frei von Ideologie an diese Diskussion heran. Aber ich denke mir, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, sie wissen das alles. Vielleicht gibt es doch den einen oder anderen Besucher, der das nicht weiß, der uns jetzt zuschaut oder zuhört. Ein paar Daten: Das Richard-Wagner-Festival wird seit 1989 durch die Stadt Wels unterstützt. In unterschiedlicher Ausprägung, von der Ausfallshaftung bis zur direkten Subvention. Seit 1989. Auch in Legislaturperioden, wo die sozialdemokratische Partei die Sperrminorität im Gemeinderat gehabt hätte, auch unter einem sozialdemokratischen Kulturreferenten.

Meine Damen und Herren, 2013 ist das 200. Geburtsjahr von Richard Wagner. Auf der ganzen Welt finden Aufführungen statt. Wels leistet sich im 200. Geburtsjahr des Richard Wagner eine Diskussion, die meiner Meinung nach völlig unnötig ist.

Eine Anmerkung noch zum Schluss: Im Foyer des Stadttheaters können sie einen Brief des von mir sehr geschätzten Bundespräsidenten Dr. Heinz Fischer lesen. Er ist in einem Bild dargestellt, das öffentlich zugänglich und ausgestellt ist. Mit dem Brief spricht er dem Richard-Wagner-Festival zum 20-jährigen Bestehen Dank und Anerkennung aus. Danke für ihre Aufmerksamkeit.

GR. Prof. Mag. Teubl: Liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates! Sie haben vielleicht den Medien entnommen, dass es zu diesem Thema einen offenen Brief von zahlreichen Kulturschaffenden gibt. Ich glaube, dass hier in diesem Plenum auch Platz sein muss, um die Meinung von davon Betroffenen zu vernehmen, bevor wir einen Beschluss fassen, der für viele der Unterzeichner von einer großen Tragweite ist. In diesem Brief heißt es: „Wie den Medien zu entnehmen war, soll in der kommenden Gemeinderatsitzung am 11. März 2013 auf gemeinsamen Antrag von FPÖ und ÖVP der Beschluss gefasst werden, der Firma Trodat GmbH eine Förderung für das Richard-Wagner-Festival in der Höhe von je 80.000 Euro für die Jahre 2014 und 2015 zu gewähren. Wir als Welser Kulturschaffende und Kulturinteressierte protestieren gegen diesen Vorgriff auf die kommenden Budgets aus folgenden Gründen: Grundsätzlich erscheint es sonderbar, dass einem internationalen Konzern städtische Kultursubventionen, noch dazu in einer Größenordnung von 80.000 Euro gewährt werden. Mehr noch, wenn man sich vor Augen führt, dass der Gesamtbetrag

der Ermessenssubventionen im Kulturressort insgesamt nur 170.700 Euro pro Jahr nach dem Budget 2013 ausmachen. Es ist aus jetziger Sicht völlig unklar, woher die Mittel für die Erhöhung der Subvention für das Richard-Wagner-Festival kommen werden oder wie sich diese Erhöhung auf den Gesamtbetrag der Kultursubventionen auswirken wird. Die berechtigte Sorge bzw. logische Konsequenz ist also, dass es zu einer massiven Kürzung der Ermessenssubventionen für die Welser Kulturvereine kommen wird. Die Firma Trodat GmbH soll ab dem Jahr 2014 also rund die Hälfte der freien Kultursubventionen erhalten, während sich mehr als 100 Welser Kulturvereine die andere Hälfte der Budgetmittel teilen müssen. Neben dieser immer größer werdenden Verteilungsgerechtigkeit ist auch eine schwerwiegende Benachteiligung hinsichtlich Fördergewährung zu verzeichnen.

Jeder Welser Kulturverein muss Jahr für Jahr aufs Neue Subventionsansuchen stellen. Kein Kulturverein erhält Zusagen, geschweige denn Sicherheiten für Folgejahre. Wie erklären sie diese Ungleichbehandlung respektive diese Bevorzugung eines einzigen Unternehmens, das ein 3-Tages-Festival mit zwei bis vier Veranstaltungen für je 550 Besucherinnen und Besucher ausrichtet, gegenüber 100 Welser Kulturvereinen, die das ganze Jahr und zu einem großen Teil durch ehrenamtliche Arbeit dazu beitragen, dass unsere Stadt ein so vielfältiges kulturelles Programm zu bieten hat?

Dass kein Kulturverein in Wels mit einem annähernd hohen Betrag subventioniert wird, muss nicht extra erwähnt werden. Ganz im Gegenteil. Sehr viele Vereine sind auf Subventionen angewiesen und die Kulturarbeit könnte ohne diese, wenn auch oft nur sehr geringe, Unterstützung nicht stattfinden. Seltsam ist außerdem, dass sich politische Parteien für eine Kulturförderung für ein Unternehmen mit Umsätzen im dreistelligen Millionenbereich einsetzen. Die vielen anderen internationalen Welser Festivals, Figurentheaterfestival, Bluesfestival, YOUKI Internationales Jugend Medien Festival, Music Unlimited, bringen im Vergleich zum Richard-Wagner-Festival ein Vielfaches an Besucherinnen und Besuchern nach Wels.

Folglich macht auch die vielgeschworene Umwegrentabilität ein Vielfaches aus. Dürfen diese Festivals in Zukunft ebenso mit beträchtlichen Subventionserhöhungen rechnen? Oder ist es eigentlich so, dass ein tatsächlicher Nachweis über die vielzitierte Umwegrentabilität überhaupt nicht erbracht werden kann und dieses Argument daher ohnehin nur im politischen, weniger aber im wirtschaftlichen Kontext ins Treffen geführt wird? Wenn tatsächlich wirtschaftliche Faktoren die Förderhöhe des Richard-Wagner-Festivals rechtfertigen, stellt sich die Frage, warum wird dieses Festival folglich nicht aus Mitteln des Wirtschaftsressorts gefördert? Warum verteidigt der Kulturreferent nicht das Subventionsbudget, das den Welser Kulturschaffenden zur Verfügung stehen müsste? Im Sinne der Erhaltung einer Kultur des Umgangs appellieren wir an sie für einen Geist der Vielfalt einzustehen und bitten um ein baldiges Gespräch.“

Ich weiß nicht ob dieses Gespräch stattgefunden hat, Herr StR. Zaunmüller, aber ich denke, wir sollten diesen Appell der Kulturschaffenden nicht ignorieren. Wir sollten auf jeden Fall diese Angst wahrnehmen und auch in unsere Beratungen einbeziehen. Denn das ist tatsächlich die Realität. Im heurigen Budget 170.700 Euro Ermessenssubventionen für alle Kulturvereine und Institutionen, die ganzjährig, zum Teil unter Bedingungen der Selbstaussbeutung, das vielfältige Programm in unserer Stadt für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt machen. Wenn wir das jetzt in Vergleich setzen mit den 80.000 Euro, die sie für die Folgejahre beantragen wollen, meine

Damen und Herren von der ÖVP und FPÖ, dann wären das 46,87 % dieses Budgets. Erklären sie bitte dann aber auch den Kulturschaffenden in unserer Stadt, warum sie in den nächsten Jahren von den ohnehin kläglichen Mitteln, die sie zur Verfügung gestellt bekommen, nur mehr einen Teil bekommen werden.

Ich gehe ebenfalls davon aus, dass dieses Kulturbudget, das wir im heurigen Jahr zur Verfügung haben, im kommenden Jahr nicht explosionsartig steigen wird. Ich würde es mir wünschen wenn es steigt, glaube jedoch, dass es gar nicht steigen wird. Dann haben wir einfach diese Situation, dass die 80.000 Euro, von denen hier und heute die Rede ist, einfach fehlen dort wo sie ganz dringend gebraucht werden, wo es um die Unterstützung der aktiv Kulturmachenden in dieser Stadt geht. Wo es darum geht, dass die Vereine, die das kulturelle Leben dieser Stadt fast zur Gänze tragen, bis auf die Aktivitäten, die die Stadt selbst unternimmt, dass diese Damen und Herren, die hier tätig sind, auch entsprechend unterstützt werden und nicht Jahr für Jahr bangen müssen darum, ob sie im nächsten Jahr überhaupt noch etwas bekommen bzw. in welcher Größenordnung die Stadt noch Geld zur Verfügung haben wird für ihre Aktivitäten.

GR. Manfred Wiesinger: Da es in diesem Gemeinderat zwei Personen mit Namen Wiesinger gibt, wäre es vielleicht sinnvoll die Vornamen dazu zu sagen. Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren! Ich wollte mich zuerst nicht zu Wort melden, aber das Ganze hat mich schon ein bisschen genervt, insbesondere dieses Gegenrechnen. Figurentheaterfestival und viele andere Veranstaltungen und das Argument, wenn man einem Verein 80.000 Euro fix zuspricht, dass die anderen Vereine Angst haben müssen keine Subvention mehr zu erhalten. Das ist meines Erachtens schon übertrieben, denn so arm ist die Stadt wirklich nicht.

Auf der anderen Seite wird teilweise immer wieder gejubelt, welche Mehreinnahmen von unserer guten Wirtschaft in Wels dann doch zu erwarten sind. Darum sollte man hier wirklich die Kirche im Dorf lassen.

Die Umwegrentabilität, so glaube ich, kann man nicht hundertprozentig berechnen. Eines kann man jedoch sagen, dass insbesondere bei diesem Festival eine Gruppe mit Sicherheit mehr Geld einnimmt, und das ist die Hoteliers-Gruppe. Die sagen, das sind die guten Gäste, die in Wels viel ausgeben. Es ist vielleicht eine Subvention der Tourismusbetriebe. Man kann sich die Frage stellen, soll man dies nicht von der wirtschaftlichen Seite, vom Tourismusverband, vom Stadtmarketing bezahlen? Nur dann braucht der Tourismusverband und das Stadtmarketing auch wieder mehr Geld. Am Ende ist es egal aus welchem Topf das Geld kommt, es sollte aber bezahlt werden.

Ich kann mich erinnern, wir haben vor Jahren über die 100.000 Euro bzw. zum Schluss waren es nur mehr 90.000 Euro für den Energy Globe diskutiert. Damals wurde argumentiert dafür, dass wir 100.000 Euro zahlen damit die Stadt Wels positiv beworben wird. Im Endeffekt war dies eine Veranstaltung, bei der es nicht so viele Übernachtungen gegeben hat und es war eine Veranstaltung für einen elitär eingeladenen Kreis an Personen. Bei dieser Veranstaltung geht es um 80.000 Euro. Diese Veranstaltung kann jeder Welser und jede Welserin besuchen. Hier diskutieren wir so lange darüber und damals haben wir ungern darüber diskutiert, ja es wurde sogar die Subvention im Vorfeld bereits beschlossen. Das ärgert mich schon.

GR. Josseck-Herdt: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren! Heute geht es nicht nur um die Rettung des Wagner-Festivals, sondern es geht auch darum, wie kann die SPÖ ihr Gesicht wahren vor den kleinen Kulturbetrieben. Die Mandatare in der SPÖ haben den Fehler gemacht das Gerücht zu streuen, wenn das Wagner-Festival die vollen 80.000 Euro bekommt, dann bekommen die anderen Vereine kein Geld mehr. Das stimmt einfach nicht, sonst hätten ja diese Vereine ihre wohlverdienten Subventionen in den letzten Jahren auch nicht bekommen. Für mich ist das ein perfider Versuch die anderen Vereine zu verunsichern, sie vor den Karren zu spannen und gegen das Wagner-Festival mobil zu machen. Denn eines muss ich einfach sagen, das Wagner-Festival ist über die Grenzen bekannt. Es ist dies nicht eine Veranstaltung, welche sich erst bewähren muss, die vielleicht von überzogenen Besucherzahlen ausgeht. Nein! Die Besucher sind da, die Gäste in Wels sind da, hier brauche ich nicht lange herumreden. In dieser Zeit bekomme ich in Wels kein Hotelzimmer mehr – so schaut es aus!

Die meisten Personen, die sich in der Liste geäußert haben – das nächste Mal lese ich hier die Bibel vor, das kann mir dann auch keiner verbieten, wenn sie einen ganzen Brief vorlesen Herr Kollege Mag. Teubl – haben natürlich Angst. Das verstehe ich. Es ist wirklich perfid, dass man diese Personen so verunsichert. Denn das Eine hat mit dem Anderen wirklich nichts zu tun. Was mich aber wahnsinnig wundert, dass auf dieser Liste, auf der sich wirklich wohl verdiente kleine Kulturvereine Sorgen machen, auch Protagonisten enthalten sind, für welche die Stadt Wels in den letzten Jahren sehr viel Geld in die Hand genommen hat. Diese haben überhaupt keinen Grund sich zu beschweren. Was mich auch sehr wundert ist, dass man einfach nicht akzeptieren will oder es nicht gut heißt, dass ein Unternehmen, eine Firma Subventionswerber ist. Der vom Veranstalter selbst getragene Betrag ist bei weitem höher als diese Subvention, um die es hier geht. Dieser Betrag muss ja auch einmal verdient werden – diesen verdient die Firma Trodat GmbH. Gegen die Arbeitsplätze, die dieses tolle Unternehmen geschaffen hat und gegen die Steuerleistungen, die dieses Unternehmen all die Jahre erbracht hat, haben sie auch nichts gehabt. Auch die finanzielle Beteiligung am Trodatsteg war uns recht. Aber jetzt müssen wir Stimmung gegen die Firma Trodat GmbH machen. Mich freut es jedenfalls, dass wir in Wels so ein Unternehmen haben, dessen Produkte in jeder entferntesten Ecke des Globus bekannt sind und welche die Stadt Wels an ihrem Erfolg teilhaben lässt. Nämlich, in dem sie selbst in die Tasche greift, viel Geld in die Hand nimmt und dieses Festival veranstaltet. Es ist nur recht und billig, dass wir, die Stadt Wels, auch einen Beitrag dazu leisten.

GR. Prof. Mag. Teubl: Nur noch zwei kurze Bemerkungen. Gleich zur Vorgängerin. Ich möchte klarstellen, auch die GRÜNEN haben nichts gegen die Firma Trodat, die GRÜNEN haben nichts gegen das Wagner-Festival, die GRÜNEN haben nicht einmal etwas dagegen, dass das Wagner-Festival finanziell unterstützt wird. Es geht nur um die Größenordnung und die Bindung des Gemeinderates, dass für die nächsten zwei Jahre diese Größenordnung zur Verfügung gestellt werden soll angesichts des derzeitigen Kulturbudgets. Die zweite Sache, die ich kurz ansprechen möchte, ist, dass in einigen gefallenen Wortmeldungen für mich sehr bedenkliche Adjektive genannt wurden. Kollege Wiesinger hat von den guten Gästen gesprochen.

Zwischenruf GR. Manfred Wiesinger: Ich habe von den gut zahlenden Gästen gesprochen.

GR. Prof. Mag. Teubl: Die guten Gäste war das Wort. Vom Publikum mit hoher Kaufkraft wurde gesprochen, das ist noch neutraler. Stadtrat Zaunmüller meinte, dass halt hier ein Unterschied sei zwischen den Menschen, die zum Wagner-Festival kommen, weil diese Geld in die Hand nehmen, während das Publikum des YOUKI zum Beispiel Jugendliche sind, die wenig Geld in die Stadt bringen. Ich glaube, so zu argumentieren ist schon sehr, sehr unredlich. Es geht doch bitte nicht darum, wie viel Geld jemand von den Gästen in der Stadt ausgibt, sondern es geht darum, ob diese Kulturveranstaltung für diese Stadt von Bedeutung ist oder nicht.

GR. Hoflehner: Geschätzter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren des Stadtsenates und des Gemeinderates, werte Besucherinnen und Besucher! Ich möchte ein bisschen aus den Höhen der Weltwirtschaft wieder auf den Welser Boden zurückkommen und noch einmal beschreiben, worum es der SPÖ-Fraktion geht. Es geht nicht darum, irgend jemandem beizubringen, dass 8.000 Euro plus oder minus das gesamte Gefüge des Kulturbetriebes in der Stadt Wels stören. Sondern es geht – Kollege Mag. Teubl hat das gut angesprochen – um ein paar Kernpunkte, die heute alle schon angesprochen wurden, aber jetzt im Laufe der Diskussion durch viele andere Punkte mehr oder weniger im Nebel verschwunden sind. Ich möchte sie wieder aus diesem Nebel zurückholen und sagen, es geht einmal um diese Bindung.

Es ist tatsächlich eine außergewöhnliche Geschichte. Und wenn viele der Diskussionsteilnehmerinnen und Diskussionsteilnehmer gesagt haben, man möge sich nicht fürchten, man möge doch positiv denken, man möge doch Hoffnung in die Zukunft haben, frage ich mich, warum nun das Wagner-Festival in einer aufstrebend sich entwickelnden Stadt mit einem dementsprechenden Budget nicht darauf hofft, dass bei den nächsten Budgetverhandlungen, so wie seit 1986, es zu Lösungen kommen wird, die offensichtlich auch für das Wagner-Festival denkbar und gangbar wären?

Nun komme ich zum zweiten Punkt. Ich finde das ist eine unfaire Geschichte. Das Budget wurde beschlossen. Jetzt soll eine Gruppe sagen, wir warten auf den Budgetbeschluss für das Jahr 2014. Hier befürchte ich, dass für den Rest dieser 170.000 Euro die Kulturinitiativen sich das untereinander ausmachen sollen. Das ist ein möglicherweise gegenseitiges Ausspielen, was im Grunde überhaupt nicht notwendig ist. Eigentlich könnte man ja wenn man wollte.

Das wäre ein Vorschlag. „Man könnte jetzt schon darüber sprechen“. Hier zitiere ich den Kulturstadtrat der Stadt Wels, weil er überlegt die Subventionsordnung insgesamt vielleicht zu verändern. Das ist grundsätzlich nichts Negatives aber auch nichts Positives. Dass man sich das anschaut ist durchaus legitim. Was dabei herauskommt, wissen wir noch nicht.

Was wir aber wissen, wenn wir diesen Beschluss heute treffen, ist, dass dies wahrscheinlich für das Wagner-Festival nicht gilt. Das haben wir ja schon beschlossen und daran sind wir ja gebunden. Das wollte ich nur noch zu Bedenken geben. Wenn uns wirklich etwas am fairen Umgang mit allen Beteiligten liegt, sage ich als in Wels tätiger Politiker, alle Dinge sind mir wichtig. Ich möchte, dass im Kulturbereich die Kleinen, Mittleren, Großen und ganz Großen so behandelt werden, dass sie darauf vertrauen können was ausgemacht wird und dass man vorher miteinander spricht. Wenn sich etwas verändern soll, soll das ein gemeinsamer Konsens sein.

Vielleicht noch eine kleine Bemerkung: Auf der Homepage des Richard-Wagner-Festivals findet sich im ersten Satz: „Das Richard-Wagner-Festival Wels wird ausschließlich von privaten Initiativen und Sponsoren beglichen finanziert.“ Das finde ich ganz interessant. Mehr wollte ich dazu nicht sagen.

GR. LAbg. Dr. Csar: Geschätzter Herr Bürgermeister, geschätzte Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat und Stadtsenat und geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer! Wir diskutieren heute über das Wagner-Festival. Eigentlich eine selbstverständliche Angelegenheit. Es geht hier um eine Förderung eines privaten Engagements. Ein privates Engagement, das schon jahrelang wirklich viele Besucher nach Wels bringt und woraus Wels auch sehr viele Vorteile zieht. Darüber können wir uns freuen und wir sollten froh sein, dass es in Wels engagierte private Personen gibt, die sich Kulturschaffende nennen und Kultur nach Wels bringen. Frau Doppler unterstützt jahrelang mit ihrem Vater, mit ihrer Familie, mit ihrem Unternehmen dieses Wagner-Festival. Ein großes Engagement, eine große Begeisterung und ich hoffe, Frau Doppler lässt sich durch diese Diskussion in ihrem Engagement nicht schmälern. Das Engagement ist aber nicht nur bei der Familie Doppler, sondern bei vielen Kulturschaffenden in Wels vorhanden.

Das zeigt auch der Brief, den Herr Mag. Teubl heute zitierte. Aus diesem Brief kann man ableiten, dass von anderen Kulturschaffenden befürchtet wird, keine oder eine geringere Kulturförderung zu erhalten.

Mag. Teubl, ich finde auch, dass mit diesem Ausspielen und mit dieser Angst der Kulturschaffenden keine Politik gemacht werden sollte. Ich finde es nicht gut, dass man sagt, wenn eine Veranstaltung gefördert wird, dass es für eine andere Veranstaltung keine Förderung mehr gibt. Das machen wir nicht bei der Kultur, das machen wir nicht beim Sport. Wir haben beschlossen, ein großes Sportstadion zu bauen und wir fürchten nicht, wir spielen nicht mit der Polemik, dass die Sportförderung für andere Bereiche nicht mehr stattfinden wird.

Herr Hoflehner hat es bereits angesprochen. Wir reden hier von 8.000 Euro plus, auch viel Geld. 8.000 plus 2014, 8.000 plus 2015. Wir reden aber auch über das Jahr 2013. Für das Jahr 2013 soll sich überhaupt nichts verändern. Hier wurde die Förderung bereits beschlossen. Wenn die Kulturschaffenden in Wels Angst haben, dass 2014, 2015 ihre Förderungen nicht mehr gewährt werden, dann müssen wir nur eines machen. Nämlich das Kulturbudget im Jahr 2014 und 2015 um jeweils 8.000 Euro erhöhen.

Wagner – der Kulturstadtrat Zaunmüller sagte es bereits – feiert dieses Jahr seinen 200. Geburtstag. Alle anderen Städte wären froh und stolz, wenn sie so ein Festival hätten. Schauen sie auf den Spielplan nach Wien, in die Staatsoper. Na selbstverständlich steht hier Wagner am Plan. Die Wiener sind stolz darauf und sie haben ein Angebot für alle Kulturinteressierten. Schauen wir gar nicht so weit, schauen wir bis nach Linz. Hier wird das Musiktheater demnächst fertig und eröffnet. Was wird am Eröffnungstag gespielt? Wagner. Auch wir hier in Oberösterreich, in Linz, sind stolz darauf, dass Wagner vor Ort aufgeführt werden kann. Seien wir auch in Wels über das Wagner-Festival stolz.

Lassen wir unser Wagner-Festival nicht mit so Nebenbemerkungen wie „fragwürdigen Background“ schlecht machen. Sehr geehrte Damen und Herren, kein Künstler darf damit abqualifiziert werden. Wagner ist ein Künstler. Ein Künstler, der internationalen Ruf hat und diesen Ruf dürfen wir in Wels nicht schlecht machen. Gehen wir mit diesem Engagement so um, dass wir das Wagner-Festival für die nächsten zwei Jahre, 2014 und 2015, gewährleisten und sicherstellen. Ich hoffe, dass Frau Doppler durch diese einseitig geführte Diskussion, insbesondere auch durch die fragwürdigen Argumente, die seitens der SPÖ-Fraktion aber auch seitens der GRÜNEN vorgebracht wurden, es sich nicht vermiesen lässt weiterzumachen, auch nach dem Jahr 2015.

GR. Reindl-Schwaighofer: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Zu ein paar Dingen, die sich jetzt in der Diskussion ergeben haben, muss ich noch ein paar Worte sagen. Herr Dr. Csar, sie haben sich recht bemüht, den Kulturschaffenden in der Stadt „Sand in die Augen zu streuen“. Es ist einfach eine Tatsache; wir haben insgesamt einen bestimmten Betrag zur Verfügung, den wir abschöpfen oder erhöhen können. Eine Aufstockung des Kulturbudgets wäre natürlich eine Möglichkeit. Es kann nicht so sein, dass sie jetzt großzügig einseitig Geld verteilen und nachher zum Finanzreferenten sagen „Wenn es nicht mehr geht, bist du schuld, wenn die anderen Kulturinitiativen weniger Geld bekommen!“

Wir haben am 17.12.2012 eine umfangreiche Liste von Kulturschaffenden, die eine Förderung bekommen, beschlossen. Diese würden sich freuen, wenn sie nur den Betrag der Erhöhung – der beträgt nämlich nicht 8.000 Euro, sondern er beträgt 40 % der Summe des heurigen Jahres – bekommen würden. Ich habe es zuerst versucht auszuführen, das Richard-Wagner-Festival hat einen Betrag von 47.000 Euro bekommen. Der Rest waren Sachleistungen und Dienstleistungen des Magistrates, die angerechnet worden sind. Das ist kein Betrag in „cash“, der verfügbar ist. Sondern diese 8.000 Euro sind eine Erhöhung von nahezu 40%.

Zwischenruf GR. LAbg. Dr. Csar: 72.000 Euro sind beschlossen worden!

GR. Reindl-Schwaighofer: Es ist so, wenn wir hier eine Diskussion führen so nach dem Motto „Fürchtet euch nicht, es wird schon nicht so schlimm werden“, den Antrag beschließen und Stadtrat Zaunmüller mit diesen Kürzungen der verschiedenen Kulturinitiativen in den Ausschuss geht, dann wird man erst sehen, was aus diesem Beschluss für ein Kollateralschaden für die anderen Kulturinitiativen der Stadt Wels ausgelöst worden ist. Ich ersuche sie gemeinsam in diesem Bereich eine Diskussion zu führen, die wahrhaftig ist und die nicht nur versucht, den Leuten „Sand in die Augen“ zu streuen.

StR. Zaunmüller: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren! Gestatten sie mir – es ist mir schon sehr wichtig – zwei Richtigstellungen. Es tut mir zwar ein bisschen weh, einen Lehrer richtig zu stellen, aber ich versuche es trotzdem. Herr Kollege Mag. Teubl, sie haben von Größenordnungen gesprochen, die nicht richtig dargestellt werden. Ich habe ein Interview von ihnen gegenüber der Bezirksrundschau vorliegen, in dem sie sagen, ein Drittel des Welser Kulturbudgets wird für die Subvention des Richard-Wagner-Festivals verwendet. Also, ich glaube,

diese Größenordnung stimmt auch nicht, weil das Kulturbudget der Stadt Wels ungefähr 5 Mio Euro beträgt.

Eine zweite Richtigstellung. Sie haben mich falsch zitiert, was die Kaufkraft betrifft. Ich sagte: „Die Kaufkraft, die durch das Publikum z.B. des Richard-Wagner-Festivals nach Wels kommt, ist eine sehr hohe, also ein sehr kaufkräftiges Publikum“. Weiters, „dass die Zuschaueranzahl z.B. beim Figurentheaterfestival eine sehr hohe ist, jedoch sehr häufig aus Kindern und Jugendlichen besteht, die in der Regel nicht so eine hohe Kaufkraft nach Wels bringen“. Diese beiden Richtigstellungen sind mir einfach wichtig.

Mir ist noch etwas wichtig: Mit ihrer Vorlesung vermitteln sie den Eindruck, als würde der Kulturreferent freihändig die Subventionen in dieser Höhe vergeben. Das ist natürlich nicht der Fall. Fakt ist, dass diese Subventionen in dieser Höhe durch die Gemeinderätinnen und die Gemeinderäte der Stadt Wels vergeben werden, mit einer entsprechenden Abstimmung. Und mit dieser demokratischen Abstimmung sind wir auch vor sechs Wochen dazu gekommen, dass mit Ausnahme ihrer Fraktion – die sich der Stimme enthielt – alle Gemeinderätinnen und Gemeinderäte die Subvention von 72.000 Euro für das Jahr 2013 auch mit den Stimmen der Sozialdemokratischen Partei beschlossen haben. Sagen sie das bitte auch deutlich dazu. Nicht der Kulturreferent vergibt diese Subventionen, sondern die Gemeinderäte und die Gemeinderätinnen der Stadt Wels.

Wir haben im Jahr 2012 – wir, da meine ich jetzt das Kulturreferat der Stadt Wels – 130 Subventionsanträge erhalten. 130 Subventionsanträge, davon wurden 7 Subventionsanträge abgelehnt, z.B. weil eine Ausstellung nicht in Wels stattfand. Bei diesen 120 Subventionsanträgen wurden beinahe alle antragsgemäß bewilligt und ausbezahlt. Trotz der Förderung des Richard-Wagner-Festival mit 72.000 Euro. Und jetzt, Herr Mag. Teubl, lese ich ihnen auch noch etwas vor: „Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates! Das Richard-Wagner-Festival ist zweifellos ein großes Festival, das in der Stadt Wels stattfindet. Wir, meine Damen und Herren, wir sind stolz auf die Vielfältigkeit der Kulturarbeit in unserer Stadt. Auch andere Festivals animieren viele Menschen einen Beitrag einzusenden, z.B. das YOUKI Festival. Ich möchte aber, meine Damen und Herren, dass man nicht so tut, als hätte das Wagner-Festival eine Alleinstellung. Diese hat es sicher im klassischen Bereich. Hiezu möchte ich eine persönliche Bemerkung machen. Persönlich mag ich die Musik von Richard Wagner sehr gerne. Wen ich nicht mag, das ist der Mensch, der dahintersteht.“

Wir, meine Damen und Herren, wir werden auch dieses Festival fördern, und da darf man nicht so tun, als ob das ein großer Kraftakt wäre. Das Wagner-Festival ist ein Festival, das als Alleine-Festival den höchsten Beitrag der Stadt Wels erhält. Diese Vereinbarung zu treffen, ist sehr wichtig. Damit wir nicht im Nachhinein darüber diskutieren müssen, was ausgemacht wurde und was nicht. Ganz nachvollziehen kann ich nicht, wenn wir als Stadt Sachleistungen bringen in Form von Infrastruktur, von Personal usw., dass diese nicht Geld wert sein sollen. Man braucht doch nicht jammern, dass die Subvention gekürzt wird. Das andere Detail ist, dass alle Subventionsnehmer mit diesen Subventionskürzungen konfrontiert sind. Wir, meine Damen und Herren, wir stehen zum Richard-Wagner-Festival unserer Stadt. Es ist ein wichtiger Beitrag für die Vielfalt in unserer Stadt und wir werden diesem Antrag zustimmen“.

Geschätzter Kollege Mag. Teubl, ich habe ihnen jetzt aus der Verhandlungsschrift der 24. Sitzung des Gemeinderates, Montag, 28. Jänner 2013, also vor ungefähr sechs Wochen, die Wortmeldung des von mir sehr geschätzten Kollegen Johann Reindl-Schwaighofer nicht ganz vollständig vorgelesen. Danke.

GR. Josseck-Herdt: Herr Bürgermeister, eine kurze Wortmeldung zum Herrn Kollegen Reindl-Schwaighofer! Sie haben in ihrer letzten Wortmeldung schon wieder versucht, das Ganze falsch dazustellen. Sie haben gesagt, diese 80.000 Euro Subvention ist eine Erhöhung um 40 Prozent zu 2012. Die bekommen ja auch die 80.000 Euro nicht cash, weil natürlich die Saalmiete des Theaters, die Reinigungsarbeiten usw. abgezogen werden. Sie versuchen mit allen Mitteln derartig durchschaubar das Ganze so darzustellen, als würden wir jetzt über eine explosivartig hohe Subvention reden. Die ist nur so wie sie vorher war! Wenn sich die Budgetmittel als niedriger erweisen, dann haben wir in den Vorjahren auch eine 10-prozentige Haushaltssperre eingerechnet und alle haben in Folge weniger bekommen. Ich weiß nicht, was sie wollen! Wir reden grundsätzlich von 80.000 Euro und davon werden alle Leistungen der Kulturabteilung im Bereich Theater abgezogen. So sieht es aus und nicht so wie sie versuchen es darzustellen.

GR. Hacker: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, wertees Kollegium! Das Wagner-Festival feiert seit 1989 besonders großartige Erfolge in Wels und hat auch ihren Platz in unserer Stadt. Darauf, meine Damen und Herren, können wir alle richtig stolz sein. Wirtschaft, Gastronomie, Hotellerie und Handel profitieren und selbst der Name unserer Stadt ist über die Grenzen hinaus positiv in aller Munde. Die Argumente der SPÖ-Fraktion und der GRÜNE-Fraktion sind schwer nachvollziehbar und teilweise unverständlich. Jedoch wir müssen sie einfach zur Kenntnis nehmen. Nur wo bleibt hier die verdiente Anerkennung und die Wertschätzung für das Richard-Wagner-Festival?

GR. Markus Wiesinger: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren! Ich möchte ein paar andere Aspekte dieser teilweise sehr emotional geführten Diskussion anführen und komme gleich zur dir, lieber Johnny! Du sprichst von einer 40-prozentigen Erhöhung der Subvention – cash. Ich darf dich schon darauf hinweisen, dass auch Leistungen, die vom Magistrat getätigt werden, Geld kosten.

Aber sie kosten Geld und das vergisst du ständig! So wie es die SPÖ-Fraktion auch vergisst: Vor 42 Tagen hat die SPÖ-Fraktion 72.000 Euro Subvention mitbeschlossen. Soweit ich mich erinnern kann – ich habe mir die Subventionsbroschüre im Kulturbereich angeschaut – waren diese 72.000 Euro nicht budgetiert, sie wurden kreditfinanziert. Da wundere ich mich schon, wo ist das Problem? Vor 42 Tagen war es kein Problem – jetzt ist es eines.

Die Subvention der Wagner-Festspiele ist für mich ein Sinnbild dafür, wie mit Subventionen generell in Wels umgegangen wird. Und vor allem, wie die Informationspolitik läuft.

Der Antrag der FPÖ- und ÖVP-Fraktion ist am 11. Februar im Büro des Bürgermeisters abgegeben worden. Dieser Antrag wird geprüft und dann auf die Tagesordnung

gesetzt. Der Herr Stadtrat Zaunmüller hat am 12. Februar – es ist übrigens seine einzige Pressemeldung – im Volksblatt berichtet, dass er es sich grundsätzlich vorstellen kann, dass das Richard-Wagner-Festival weiterhin gefördert wird. Herr Dr. Rabl hat am 12. Februar eine Aussendung gemacht, in der er behauptet, die FPÖ-Fraktion bringe einen Antrag ein. Es war nie die Rede von einem gemeinsamen Antrag. Am 18. Februar gab es eine Aussendung der Antifa Wels mit dem Inhalt, dass es einen gemeinsamen Blau-Schwarzen Beschluss des Richard-Wagner-Festival geben wird.

Jetzt frage ich mich, wenn die ÖVP-Fraktion und auch die FPÖ-Fraktion diesen Antrag nicht an die Presse gegeben haben, wer war es dann? Da die Frau Magistratsdirektorin leider nicht anwesend ist, muss ich diese Frage an den Herrn Bürgermeister richten: Gibt es schon noch ein Amtsgeheimnis? Wenn der Antrag noch nicht auf der Tagesordnung steht, dann kann er auch nicht weitergegeben werden! Was wäre, wenn der Antrag formal nicht richtig gewesen wäre? Dann hätte es diesen Antrag nie gegeben. So läuft das hier!

Wie wird mit Kulturschaffenden in Wels umgegangen? Diese Frage müssen wir uns ehrlicherweise einmal stellen. Es gibt zwei dubiose Begriffe in Wels, und zwar die Pflichtsubventionen und die Ermessenssubventionen. Da gibt es gewisse Kultureinrichtungen, die müssen sich einer politischen Diskussion im Gemeinderat stellen, wie eben das Richard-Wagner-Festival. Jedes Jahr muss um Subventionierung angesucht werden. Es gibt aber andere Kultureinrichtungen, die sich diesen Diskussionen nicht stellen müssen, weil die Pflichtsubventionen oder Verträge über 10 Jahre gelten. Diese Kultureinrichtungen bekommen ohne Diskussionen im Gemeinderat Subventionen. Ohne die Zeitmäßigkeit, die Leistbarkeit zu hinterfragen – sie bekommen diese automatisch. Es sind dies Verträge, die über -zig Jahre laufen. Das gehört auch diskutiert, denn so kann man mit Kulturschaffenden in Wels nicht umgehen. Meiner Meinung nach müssten alle Subventionen offen gelegt werden und jeder Aufwand kritisch hinterfragt werden dürfen.

Ich bin der Meinung, dass diese Diskussion heute frei von ideologischen Barrieren geführt werden muss und jeder Gemeinderat sich schon die Frage stellen muss, was für die Stadt wichtig ist? Was soll es in der Stadt geben: Hochkultur oder andere Veranstaltungen?

Ich stelle daher gemäß § 30 GOGR den Antrag, dass sämtliche Abstimmungen zum Tagesordnungspunkt 5. geheim abzuhalten sind.

Vzbgm. Wimmer: Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich möchte auch die Möglichkeit ausschöpfen mich ein zweites Mal zu Wort zu melden. Man muss schon eines klar stellen, Frau Kollegin Josseck, ich habe nichts von der SPÖ-Fraktion gehört, dass irgend jemand heute hier einen Antrag eingebracht hätte, das Richard-Wagner-Festival in seinem Jubiläumsjahr oder auch in der Folge nicht mehr durchzuführen. Ich sage das ganz klipp und klar, darum ist es uns nicht gegangen. Es hat sich von der SPÖ-Fraktion niemand gegen eine Förderung des Richard-Wagner-Festivals ausgesprochen. Allerdings sprach sich die SPÖ-Fraktion gegen eine mehrjährige Institutionalisierung aus, Herr Dr. Csar! Und das ist auch der Unterschied zu den von ihnen angesprochenen Sportprojekten.

Natürlich gibt es diese Sportprojekte, die beschlossen wurden, wo viele Jahre die Zinsen bezahlt werden, aber es gibt einen Unterschied zwischen einem ordentlichen Haushalt und einem außerordentlichen Haushalt. Ausschließlich im außerordentlichen Haushalt fördern wir Investitionsprojekte und im ordentlichen Haushalt fördern wir den laufenden Betrieb von Institutionen, Vereinen oder sonstigen Organisationen. Ich persönlich kenne keinen einzigen Verein, der für den laufenden Betrieb eine mehrjährige, durch Gemeinderatsbeschluss abgesicherte Subvention erhält. Ich kenne weder im Kulturbereich, noch im Sportbereich, noch in anderen Bereichen einen Verein in Wels.

Bei den von ihnen angesprochenen Beschlüssen geht es um Investitionen, um Gebäude und Gebäudeinvestitionen mit Betriebskosten etc, die gibt es. Was aber den laufenden Veranstaltungsbetrieb betrifft, haben wir viele Vereine. Da geht es nicht nur um die Kulturvereine. Selbst die Bundesliga-Basketballer vom WBC – zweifellos ein Aushängeschild unserer Stadt mit nicht zu unterschätzendem Werbewert oder die Tischtennisspieler mit großartigen Events in unserer Stadt – haben für den laufenden Betrieb keine mehrjährige Absicherung.

Wenn dieser Beschluss heute gefasst wird, dann ist das ein Hervorheben – das ist das demokratische Recht jeder Fraktion – einer einzelnen Einrichtung für eine wichtige Veranstaltung unserer Stadt. Ich betone noch einmal: Wir lassen uns nicht unterschieben, dass wir das Richard-Wagner-Festival ablehnen bzw. eine Förderung dafür ablehnen. Ganz im Gegenteil! Der Herr StR. Zaunmüller hat ja in seiner Leseübung die Wortmeldung des Kollegen Reindl-Schwaighofer gebracht.

Dem ist absolut nichts hinzuzufügen, diese ist nach wie vor aufrecht und aktuell. Nochmals für alle: Es geht uns darum, einen Budgetvorbehalt in diesem Beschluss unterzubringen oder den Beschluss – so wie die letzten 20 Jahre, wo es auch gut funktioniert hat und sich jeder darauf verlassen konnte – in Form eines einjährigen Beschlusses zu fassen. Das hat nichts damit zu tun, Herr Kollege Wiesinger, ob eine Bedeckung im Budget vorhanden ist oder nicht, denn es ist eine operative Geschichte. Sie wissen genau, wie die Vorjahresgeschichte vom Bürgermeister und der Frau Kollegin Eisenrauch mit dem Herrn Landeshauptmann vereinbart wurde. Damals waren andere Rahmenbedingungen vorhanden. Es wurde mittels Kreditübertragung finanziert, und zwar mit breiter Mehrheit in diesem Gemeinderat. Daran ändert sich auch nichts für von ihnen angeführte, vor längerer Zeit beschlossene Förderungen. Selbstverständlich würde das auch in Zukunft so passieren. Wenn ich heute eine einzelne Veranstaltung hervorhebe, dann besteht die Gefahr für alle Welser Vereine, dass es im Worst Case zu Pflichtsubventionen mit Fördervertrag so wie heute beantragt, kommt. Das bedeutet, dass auch bei Nichtbudgetbeschluss das Richard-Wagner-Festival abgesichert werden kann. Alle anderen Kultureinrichtungen würden dann kein Geld mehr von der Stadt Wels bekommen, wenn kein Budget beschlossen wird. Das ist Rechtslage!

Herr Dr. Csar, sie haben mich zwar nicht zitiert, haben aber mich gemeint, als ich den fragwürdigen Background des Künstlers Richard Wagner angesprochen habe. Selbstverständlich hat er einen fragwürdigen Background und das muss sich jeder gefallen lassen, der über seine Vergangenheit diskutiert. Es ist nichts Unanständiges, wenn die Wiener Philharmoniker heute ihre Vergangenheit aufarbeiten und das in einem umfassenden geschichtlichen Werk der Öffentlichkeit präsentieren. Die Präsentation ist nächste Woche. Da wird man auch über die Person Richard Wagner

diskutieren dürfen. Ich glaube zwar auch, dass der Gemeinderat nicht das richtige Forum dafür ist. Das ist die Meinung der SPÖ-Fraktion dazu. Niemand denkt daran die Wiener Philharmoniker zu ächten oder ihre Veranstaltungen nicht mehr zu besuchen, weil sie ihre Vergangenheit aufarbeiten. Das heißt, man wird auch in anderen Ebenen diese Diskussion führen können ohne das künstlerische Werk des Herrn Wagner in Misskredit zu bringen. Ich versuchte darzustellen, zu unterscheiden zwischen künstlerischem Werk und zwischen der hier durchgeführten Veranstaltung, die wichtig und hochwertig für unsere Stadt ist.

Bgm. Dr. Koits: Ich komme auf die Wortmeldung des Herrn Markus Wiesinger zurück, der einen Antrag auf geheime Abstimmung gestellt hat. Es ist ein Antrag zur Geschäftsordnung. Diesem Antrag müssen – nach Rücksprache mit den Mitarbeitern des Verfassungsdienstes – 12 Personen beitreten, dann ist dieser Antrag angenommen.

Der Geschäftsordnungsantrag von GR. Markus Wiesinger auf Durchführung der Abstimmungen mit Stimmzetteln zu sämtlichen Anträgen bei Behandlung von Punkt 5. der Tagesordnung wird mit

19 Ja-Stimmen (FPÖ- und ÖVP-Fraktion)
gegen 17 Nein-Stimmen (SPÖ- und GRÜNE-Fraktion)

angenommen.

Bgm. Dr. Koits: Damit ist der Antrag auf geheime Abstimmung angenommen und wird dann nach der Sachdebatte entsprechend erledigt.

Vzbgm. Lehner: Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates! Ich muss mich hier noch einmal zu Wort melden, weil so getan wird, wie wenn Vereine nicht abgesichert werden. Weil so getan wird als wäre dies beim Richard-Wagner-Festival eine einmalige Aktion, wenn wir eine Subvention auf zwei Jahre im Vorhinein beschließen. Natürlich werden Vereine in Wels gut abgesichert. Bei einem Verein, wo der Präsident am Freitag neu gewählt wurde, gilt die Absicherung bis 2030 in Form des Grundstückes. Andere Vereine haben in ihren Gebäuden eine Absicherung. Das ist dann auch eine Frage der Zinsen.

Es gibt auch Kulturvereine, die sehr wohl abgesichert sind. Lieber Johnny, ich darf dich hier berichtigen. Es gibt Verträge, sei es mit dem MedienKulturHaus oder anderen, in denen klar definiert ist, dass es auch Barweiterleitungen von Beträgen, wie an die YOUKI und an den Verein Buch.Zeit, gibt.

Das heißt, diese sind finanziell auf zehn Jahre abgesichert. Auch der Welser Arkadenhof Kultur Sommer – WAKS, ein hervorragendes Sommerfestival hier in Wels, ist mit einem Vertrag über Jahre hindurch abgesichert. Das heißt, es ist nichts Einmaliges, nichts Außergewöhnliches sondern es ist das, worauf der eine oder andere Veranstalter oder Verein dringend drängt, damit er eine Planbarkeit bekommt. Darauf hat er auch einen Anspruch. Für das Richard-Wagner-Festival wollen wir diese Plan-

barkeit, weil jetzt schon die Orchester, die Musiker und Sänger zu buchen sind. Wenn wir diese Subvention nicht beschließen, muss uns eines klar sein: In Wirklichkeit sind wir die Totengräber dieses Festivals.

Dann endet auch das Engagement dieser Privatinitiative. Wir brauchen eine klare Absicherung des Festivals. Hier ist das Image der Stadt Wels gefährdet. Auch die Planbarkeit in der Hotellerie ist wichtig. Für uns als ÖVP-Fraktion ist es sehr wichtig, dass wir uns klar zu diesem Richard-Wagner-Festival bekennen und dieses für die nächsten zwei Jahre absichern. Es werden auch andere Vereine abgesichert, wie etwa der Alte Schlachthof mit allen Vereinen.

GR. Dipl.-Ing. Leitinger: Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Es wurde zu diesem Thema schon sehr viel gesagt und ich möchte uns wichtig erscheinende Punkte herausstreichen. Es geht uns darum, dass Fairness herrscht, dass nicht nur das Richard-Wagner-Festival über mehrere Jahre verbindliche Mittel bekommt, sondern wenn, dann sollten auch andere Kulturvereine planen können. Z. B. hat der Welser Arkadenhof Kultur Sommer – WAKS, der seit Jahren im Sommer mit einem sehr breit gestreuten Programm sehr, sehr gute Veranstaltungen bietet, erst seit 2012 Mittel in der Höhe von 8.000 Euro fix zugesagt bekommen.

Wenn immer wieder betont wird, dass es nicht darum geht, die verschiedenen Bereiche gegeneinander auszuspielen – darum geht es uns auch nicht! Es geht uns sehr wohl darum, die berechtigten Ängste der Welser Kulturschaffenden ernst zu nehmen und diesen Vereinen Planungen zu ermöglichen.

GR. LAbg. Dr. Csar: Zu „Sand in die Augen streuen“, möchte ich klarstellen, dann ist dem Herrn Bürgermeister auch „Sand in die Augen gestreut“ worden. Ich kann mich an die Vorsprache beim Herrn Landeshauptmann erinnern, wo der Herr Bürgermeister das Wagner-Festival ansprach und sagte, dass es ihm wichtig ist, das Wagner-Festival beizubehalten. Beim Landeshauptmann sind wir offene Türen eingelaufen und er hat uns die gleiche Förderung wie die Stadt versprochen. Zur finanziellen Förderung müssen wir wirklich aufpassen, um nicht den Welserinnen und Welsern „Sand in die Augen zu streuen“.

Wir tun immer so als würden die Sachförderungen nichts kosten. Aber selbstverständlich kosten diese etwas. Es kann nicht sein, dass wir ein Gebäude, Räumlichkeiten oder arbeitende Personen für das Festival kostenlos zur Verfügung stellen. Daher war die Wortmeldung vor 42 Tagen vom Kollegen Reindl-Schwaighofer dazu eine sehr richtige. Offensichtlich erfolgte in diesen 42 Tagen ein Gedankenumschwung. Ich weiß nicht woher dieser Stimmungswandel kommt.

Zu Herrn Vzbgm. Wimmer möchte ich noch anführen, dass es sehr wohl bei uns hier in Wels üblich ist, mehrjährige Förderungen auszusprechen. Herr Vzbgm. Lehner führte schon einige Beispiele an und es gibt sicher noch sehr viele weitere. Erst vor kurzem beschlossen wir die Förderung für die Medizinsportveranstaltung in Wels, die erst 2014 stattfinden wird. Da war es auch selbstverständlich den Beschluss bereits jetzt zu fassen. Als ÖVP-Fraktion gibt es ein ganz klares Bekenntnis zur Förderung der kleinen, engagierten Kulturtreibenden. Alle, die sich heute bei dieser Angstmacherei abgestoßen fühlen, sollen zu unserem Referenten, dem Herrn Kulturstadtrat

kommen, der sich ihrer annehmen wird, damit es hier gut weitergeht. Trotz oder gerade weil wir ein Richard-Wagner-Festival in Wels haben, zu dem wir uns bekennen.

Bgm. Dr. Koits dankt für die Berichterstattung und übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Lehner.

Bgm. Dr. Koits: Sehr geehrte Damen und Herren! Soweit ich das sehe möchten ja alle im Grunde – vielleicht bis auf eine Fraktion – dasselbe Ziel erreichen, dass das Richard-Wagner-Festival erhalten bleiben soll, weil wir die Bedeutung kennen. Es genügt in der Kultur nicht alleine über den Tellerrand hinauszublicken. Das machen wir in verschiedenen Formen in unserer Stadt, wie das Figurentheaterfestival, das Richard-Wagner-Festival und mit anderen kulturellen Veranstaltungen in den letzten Jahren, die durchaus ein positives Echo erfuhren. Selbstverständlich unterstütze ich seit 20 Jahren das Richard-Wagner-Festival, weil mir die Bedeutung dieses internationalen Musikfestivals für unsere Stadt so wichtig ist. Wer mit den aus der ganzen Welt kommenden Gästen spricht, wird die Bedeutung einschätzen können. Ich habe mit sehr vielen Besuchern, mit sehr wohlwollenden, aber auch mit einigen Personen, die sich moderne Inszenierungen wünschen, gesprochen. Über diese Dinge lässt sich selbstverständlich in der Kultur immer streiten.

Mit der Kulturreferentin Anna Eisenrauch war ich immer einer Meinung, dass wir das Richard-Wagner-Festival in einem vertretbaren Ausmaß fördern sollten. Als die Jahre 2014 und 2015 näher kamen, drängte Frau Doppler darauf, wie es nach der Musiktheatereröffnung in Linz weitergehen soll, wenn zur Eröffnung des Musiktheaters Wagner aufgeführt wird. Meine Antwort darauf war, dass wir mit dem Landeshauptmann reden müssen.

Der Landeshauptmann erklärte, dass er sicher in den Jahren 2014 und 2015 dieses Festival unterstützen wird und ich sehe die Stadt mit dabei. Die Leistungen, die wir bis jetzt in Naturalien oder im personellen Bereich erbracht haben, sind selbstverständlich in vollem Umfang einzurechnen. Es darf keinen Streit darüber geben, ob z.B. der Theatersaal täglich oder nur jeden fünften Tag zu reinigen ist, denn solche Dinge können letztendlich keine Rolle spielen. Das Theater wird mit den Mitarbeitern vermietet, die Vermieter haben die entsprechenden Arbeiten zu erledigen, was einer Größenordnung von 24.000 bis 25.000 Euro entspricht und dieser Betrag ist von den 72.000 Euro abzuziehen.

Mir wäre es lieber, wenn man sich hier auf eine Formulierung einigen könnte, um diese Dinge in Einklang zu bringen. Das Ziel ist für alle etwa das gleiche. Nur die Vorgangsweise zur Erreichung des Ziels ist eine andere.

Ich mache daher den Vorschlag und bitte die Fraktionsvorsitzenden zu mir, ob wir mit einer gemeinsamen Formulierung zu einer gemeinsamen Lösung kommen. Es wäre ein Ziel, wenn es dabei zu einer Einigung kommt. Ansonsten wird es zur Abstimmung wie vorgesehen kommen.

Vzbgm. Lehner greift den Vorschlag des Bürgermeisters auf und unterbricht die Sitzung von 17.17 – 17.32 Uhr für die Fraktionsvorsitzenden-Besprechung.

Vzbgm. Lehner dankt dem Herrn Bürgermeister für den Versuch eine Lösung zwischen den Fraktionen zu finden und übergibt den Vorsitz wieder an Bgm. Dr. Koits.

Bgm. Dr. Koits: Bedauerlicherweise ist keine Einigung zustande gekommen, daher ersuche ich den Referenten um das Schlusswort, bevor wir entsprechend geheim abstimmen.

StR. Dr. Rabl: Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Danke für diese angeregte Diskussion, in der sehr viele verschiedene Aspekte zur Sprache kamen. Noch ein paar letzte Anmerkungen: Wir müssen uns einmal überlegen worüber wir hier überhaupt diskutieren. Wir diskutieren über 8.000 Euro Erhöhung und wir diskutieren darüber, dass ein Kulturverein dies nicht nur ein Jahr bekommt, sondern auch ein zweites Jahr. Nicht dass er das in der Vergangenheit nicht ebenfalls jedes Jahr bekam, nur dieses Mal hat er die vertragliche Sicherheit. Insgesamt stimmen wir daher über 16.000 Euro Erhöhung ab. Man bedenke, das Kulturbudget der Stadt Wels beträgt 5 Mio. Euro, so geht es hier um einen Betrag von 1,6 Promille. Nur damit wir wissen, warum wir jetzt eineinhalb Stunden so heftig diskutierten.

Wenn hier gesagt wurde, dass anderen Vereinen dieses Privileg einer langfristigen Planung nicht zukommt, so ist das nicht richtig und ich bringe es hier nochmals ausdrücklich zur Sprache. Sowohl das MedienKulturHaus hat eine langfristige Mietvereinbarung über 10 Jahre, wobei dem MedienKulturHaus 1.400 m² um 1.400 Euro, also 1 Euro Miete pro m², zur Verfügung gestellt wurden. Eine klassische Subventionsvereinbarung, in der zusätzlich angeführt ist, dass das MedienKulturHaus langfristig Subventionen erhält. Insgesamt bekommt das MedienKulturHaus 465.000 Euro – entspricht einer Erhöhung um 350 Prozent – die erst im Oktober beschlossen wurde. Da hörte ich nichts von der SPÖ-Fraktion, dass es irgendwem in irgendeiner Weise aufgeregt hätte, weil es sich dabei um einen eher der SPÖ-Fraktion zuzurechnenden Kulturverein handelt und deswegen hat er das Recht, hier etwas mehr zu bekommen. Hier ist das Geld egal und spielt keine Rolle, während wir im Vergleich dazu über 8.000 Euro reden.

Es gibt aber noch einen zweiten – von Herrn Vizebürgermeister Wimmer zu Recht angesprochenen – Verein, nämlich das Music Unlimited Festival. Ein durchaus sehenswertes, bekanntes Festival, welches Wels ebenfalls weit über seine Grenzen hinaus bekannt macht. Das Music Unlimited Festival wird vom Schlachthof veranstaltet und der Schlachthof verfügt ebenfalls über eine langjährige Subventionsvereinbarung in der Höhe von 280.000 Euro pro Jahr.

Zwischenruf Vzbgm. Hermann Wimmer: Das ist eine absolute Unwahrheit!

StR. Dr. Rabl: Dort ist das ebenfalls kein Problem. Ich erwähne dies nur, weil Hermann Wimmer sagt, das ist eine Unwahrheit. Ich habe mir die Budgetposten gleich mitgenommen, in den Posten 130 und 136 ist die Subvention des Alten Schlachthofs detailliert angeführt und nachzulesen.

Zwischenruf Vzbgm. Wimmer: Der Alte Schlachthof ist nicht Veranstalter des Festivals Music Unlimited!

StR. Dr. Rabl: Aus diesen laufenden Nummern ergibt sich, dass 280.200 Euro an den Alten Schlachthof bezahlt werden, wobei Subventionen an den Verein „Waschaecht“ noch nicht in dieser Subvention angeführt sind. Dieser erhält also noch eine Subvention, die ich noch gar nicht erwähnt habe. Dem gegenüber stehen – ich möchte es nochmals betonen – 1,6 Promille 8.000 Euro. Ich kann hier schon sagen, das weiß ich ganz sicher, dass die FPÖ-Fraktion ein Garant dafür sein wird. Andere Kulturinitiativen werden sicher nicht um diese 8.000 Euro gekürzt.

Ich glaube, hier auch für die ÖVP-Fraktion sprechen zu können und deren Kulturreferenten Walter Zaunmüller, der sich dafür einsetzen wird, dass es einen breiten Konsens dafür gibt, dass es zu keiner Kürzung des Kulturbudgets um 8.000 Euro kommen wird. Ganz im Gegenteil: Es soll um 8.000 Euro erhöht werden, damit auch kleine Kulturvereine in ihrer Subvention gleich bleiben.

Ich sehe im Publikum einen Kulturschaffenden, der mir besonders am Herzen liegt, Herrn Ady Flasch. „Lieber Ady“, ich kann dir jetzt schon sagen: „Mache dir keine Sorgen, du bekommst dein Geld, 8.000 Euro werden dir sicher nicht abgezogen.“

Wenn man sagt, 80.000 Euro sind eine Barsubvention, so kann ich dem nur entgegenhalten, das ist richtig. Es ist eine Barsubvention. Allerdings muss im Gegenzug das Richard-Wagner-Festival jene Leistungen, die vom Greif in Anspruch genommen werden, zurückbezahlen an die Stadt Wels. Werden also Leistungen von 30.000 Euro oder 40.000 Euro in Anspruch genommen, gibt es dazu eine klare Vereinbarung. Ihr bekommt eine Subvention über 80.000 Euro, davon werden die 40.000 Euro abgezogen, das heißt, sie bekommen nur mehr 40.000 Euro.

So ist der Antrag im Jänner gewesen und so verstehe ich diesen Antrag jetzt. Aus meiner Sicht gibt es keine andere Interpretationsmöglichkeit und es muss natürlich noch eine Fördervereinbarung extra abgeschlossen werden. Laut Herrn Bürgermeister ist diese dann nochmals im Gemeinderat zu diskutieren und abzuschließen bzw. dem Stadtsenat je nach Wertgrenzenzuständigkeit vorzulegen. In dieser Vereinbarung müssen die Leistungen der Stadt festgehalten werden. Es ist nicht sinnvoll über zu hohe oder zu niedrige Leistungen streiten zu müssen. Klare Verträge und klare Regeln sind klare Ergebnisse und kein Streit, dies ist der Sinn eines Vertrages. Bleiben wir bei dem was es ist, versuchen wir etwas Emotion herauszunehmen und sagen wir einfach: Es geht um eine zweijährige Vereinbarung, es geht um 16.000 Euro und das ist es, über das wir heute tatsächlich reden. Der Fall, welcher in 150 Jahren noch nie eingetreten ist, dass kein Budget zustande kommt jetzt als Aufhänger zu nehmen, muss ich sagen, ich habe genug Vertrauen in unseren Finanzreferenten. Er hat es in der Vergangenheit geschafft und er wird es auch das nächste Jahr schaffen. Hoffentlich zitiert er mich in diesem Zusammenhang nicht.

Zur Umwegrentabilität möchte ich noch ganz kurz erwähnen, dass das Richard-Wagner-Festival mit keinem anderen Festival zu vergleichen ist. Im Publikum sitzt der Edi Hauser, und der weiß auch, wenn das Richard-Wagner-Festival stattfindet, ist sein Hotel ausgebucht und dass es sich hier um zahlungskräftige Kunden handelt, die gerne in Wels bleiben. Dieses Festival langfristig zu fördern zahlt sich wirklich aus.

Kultur ist das geistige Haus in dem wir gemeinsam wohnen und dieses Haus gehört natürlich auch gepflegt. Das Richard-Wagner-Festival ist nur eine Institution, die nicht

einer kurzfristigen, sondern einer langfristigen Pflege bedarf. Diese langfristige Pflege ist mit dieser Vereinbarung sichergestellt und deswegen ersuche ich sie um Zustimmung zu diesem Beschluss.

Bgm. Dr. Koits: Danke dem Referenten für das Schlusswort. Wir kommen jetzt zu den zwei geheimen Abstimmungen.

Der Bürgermeister verliest den Abänderungsantrag der SPÖ-Fraktion zum Tagesordnungspunkt 5, in dem der erste Satz des Beschlussantrages wie folgt lautet:
Der Firma Trodat GmbH wird für das Richard-Wagner-Festival 2014 und 2015 je eine Förderung in der Höhe von € 80.000,-- gewährt, vorbehaltlich der Beschlussfassung der jeweiligen Budgets.

Sie bekommen jetzt einen Stimmzettel, mit welchem sie über den Abänderungsantrag der SPÖ-Fraktion abstimmen können. Und ich verweise darauf, dass geheim abzustimmen ist.

Im Übrigen bestimme ich zwei Mitglieder des Gemeinderates, die dann die Stimmzettel auszuzählen haben.

Ich ernenne
von der SPÖ den Herrn Kollegen Mag. Humer zum Stimmzähler und
von der FPÖ ernenne ich zum Stimmzähler Herrn Dipl.-Ing. Gunter Haydinger.

Nach Einsammlung der Stimmzettel und deren Auszählung gibt der Bürgermeister das Ergebnis wie folgt bekannt:

Der Abänderungsantrag (Anlage 7) der SPÖ-Fraktion wird in geheimer Abstimmung mit Stimmzetteln bei

14 Ja-Stimmen
gegen 22 Nein-Stimmen

abgelehnt.

Die Abstimmung über den Hauptantrag (Anlage 8) wird in geheimer Abstimmung mit Stimmzetteln bei

19 Ja-Stimmen
gegen 17 Nein-Stimmen

angenommen.

Bgm. Dr. Koits unterbricht zur Abhaltung der Bürgerfragestunde die Sitzung und übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Wimmer.

Berichterstatter StR. Dr. Andreas Rabl

6.)

Initiativantrag der FPÖ-Gemeinderatsfraktion betreffend
Störungen in der Freizeitanlage Wimpassing
DI-Verf-093-2013

StR. Dr. Rabl: Sehr geehrte Damen und Herren! Der gegenständliche Initiativantrag beschäftigt sich mit Maßnahmen zur Reduzierung bzw. Abstellung der in der Begründung angeführten Störungen im Bereich der Wimpassinger Freizeitanlage. Es gibt dort eine Wohnsiedlung, die immer wieder durch nächtliche Schleuderfahrten, durch Treffen auf dem Parkplatz und durch Müllablagerungen, Zerstörungen von All-gemeingut sowie Lärm- und Geruchsbelästigungen im Zusammenhang mit dortigen Grillplätzen gestört worden ist. Daher muss ich ganz klar sagen, das gehört abge-stellt! Es hat diese Bürgerinitiative zwischenzeitlich auch Kontakt mit den entspre-chenden Stellen der Stadt Wels aufgenommen. Uns geht es in diesem Antrag ein-fach darum Wege aufzuzeigen, wie diesen Anrainern geholfen werden kann. Es ist im Interesse der Stadt Wels ein möglichst konfliktfreies Miteinander zu gewährleisten. Dazu gehört es natürlich auch, dass man auf Probleme der Anrainer eingeht.

Man muss bedenken, dass die Freizeitanlage Wimpassing ursprünglich der Bevölke-rung für Freizeitaktivitäten zur Verfügung gestellt wurde in einer Zeit, als die Wohn-bebauung nicht so eng an die Wimpassinger Freizeitanlage stattfand. Daraus erge-ben sich in der Folge die jetzt auftretenden Probleme, die noch dadurch verschärft werden, dass neue Reihenhausanlagen gebaut werden sollen bzw. bereits errichtet wurden. Deshalb wird es ein zunehmendes Problem, da gerade im östlichen Bereich der Freizeitanlage ein unmittelbarer Kontakt zwischen der freizeitsuchenden Bevöl-kerung und der Wohnbevölkerung stattfindet. Das ist per se eigentlich unproblema-tisch. Wenn es jedoch so weit geht, dass auf den Parkplätzen Schleuderfahrten bis 2.00 Uhr nachts von diversen Jugendlichen durchgeführt werden, sind das natürlich Missstände, die unverzüglich behoben werden müssen und sollen. Die Stadt Wels muss sich mit diesen Anrainerbeschwerden auseinandersetzen. Das soll mit diesem Antrag dokumentiert werden, um den Anrainern ein Zeichen zu geben, dass sich hier etwas bewegt.

Mag. Lipp: Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Meine sehr geehrten Damen und Her-ren! Mich verwundert dieser Antrag ein wenig. Einerseits ist es löblich, dass sich die FPÖ-Fraktion um die Anliegen der dortigen Anrainer annimmt, auf der anderen Seite denke ich mir – wenn ich mir anschau welche Missstände behoben werden sollen – mit welchen Mitteln könnte man vorgehen? Man kann einen Schranken, eine Kette oder Nachtruheschilder anbringen. Ich frage mich, warum ist das noch nicht pas-siert?

Der zuständige Referent, Herr Dr. Wieser als Umweltreferent, hätte diese einfachen Maßnahmen jederzeit schon durchführen können.

GR. Wildfellner zur Geschäftsordnung: Ich stelle hiermit den Antrag zur Geschäftsordnung, diesen Initiativantrag an den Umwelt-, Energie- und Abfallwirtschaftsausschuss zur weiteren Beratung zu verweisen.

Der Geschäftsordnungsantrag von GR. Wildfellner auf Zuweisung gst. Initiativantrages (Anlage 9) an den Umwelt-, Energie- und Abfallwirtschaftsausschuss zur weiteren Beratung wird mit

gegen 33 Ja-Stimmen (SPÖ-, FPÖ-, ÖVP- und GRÜNE-Fraktion)
1 Nein-Stimme (Vzbgm. Dr. Wieser)

angenommen.

Bgm. Dr. Koits und GR. Baumgartner waren bei der Abstimmung über o.a. Geschäftsordnungsantrag nicht im Sitzungssaal anwesend.

Berichterstatter GR. Prof. Mag. Walter Teubl

7.)

Jahresbericht 2012 der Kontrolle und Revision (gem. § 39 Abs. 3 StW. 1992)
MD-IR-3-2013

Der Antrag lautet nach Vorberatung im Kontrollausschuss am 05.02.2013, der Gemeinderat möge den als Anlage 10 beigefügten Jahresbericht 2012 der Kontrolle und Revision zur Kenntnis nehmen.

GR. Prof. Mag. Teubl: Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Alle Jahre wieder darf ich ihnen den Jahresbericht der Stabstelle Kontrolle und Revision vorlegen und wiederum einen Rekord vermelden. Die Anzahl der Geschäftsfälle hat sich, wie schon im vorigen Jahr, auch im abgelaufenen Kalenderjahr neuerlich erhöht. Sie können dem Bericht entnehmen, dass es insgesamt 85 Geschäftsfälle gab, wovon 42 Kontrollberichte – gegenüber 34 im Jahr 2011 – waren. 12 Stellungnahmen und 28 interne Anfragen wurden beantwortet sowie 2 Kontakte zu anderen Kontrollämtern hergestellt. Die Auflistung der Kontrollberichte aus dem Jahr 2012 haben sie schriftlich vorliegen, weshalb ich mir eine weitere Ausführung erspare. Ich möchte mich nur an dieser Stelle bei der Stabstelle und allen dort Beschäftigten für die geleistete Arbeit im abgelaufenen Jahr sehr herzlich bedanken. Ich ersuche sie diesen Bericht zur Kenntnis zu nehmen.

Vzbgm. Wimmer: Vielen Dank, Herr Mag. Teubl! Selbstverständlich schließen wir uns alle diesem Dank an die Stabstelle Kontrolle und Revision an. Vielen Dank dafür!

Der Antrag zu Punkt 7. der Tagesordnung wird

einstimmig zur Kenntnis genommen.

8.)

Dringlichkeitsantrag der FPÖ-Gemeinderatsfraktion
betreffend Konzept incl. Kostenschätzung zur Sanierung der Kunsteisbahn
DI-Verf-104-2013

Vzbgm. Wimmer: Wir kommen nun zum Dringlichkeitsantrag der FPÖ-Fraktion betreffend Kunsteisbahn, der jedem Mitglied des Gemeinderats vorliegt. Dazu gibt es den vom Bürgermeister bereits zu Beginn der Sitzung vorgelesenen Abänderungsantrag der GRÜNE-Fraktion zu Pkt. 2 des Dringlichkeitsantrages der FPÖ-Fraktion der lautet: Der „Gemeinderat der Stadt Wels“ soll ersetzt werden durch „die zuständige Abteilung des Magistrates der Stadt Wels, soll bis zum 1.09.13“

Ich ersuche dies in die Behandlung mit aufzunehmen.

StR. Dr. Rabl: Sehr geehrte Damen und Herren! Bei dem gegenständlichen Antrag geht es um die bereits 33 Jahre alte Kunsteisbahn. Vorab eine kurze Anmerkung zum Änderungsantrag der GRÜNE-Fraktion, den ich nur so verstanden habe, dass nicht der Gemeinderat selbst ein derartiges Konzept erarbeiten soll, sondern dass die zuständige Abteilung dies tun soll. Sonst würde ich mich natürlich dagegen aussprechen, dass der Gemeinderat durch eine Abteilung ersetzt wird. Da würde ich mich ja selbst arbeitslos machen und wer will das schon?

Zum Antrag selbst. Jeder, der den Eislaufplatz kennt und weiß, wie viel dort trainiert wird und wie viele Besucher diese Institution hat, erkennt, dass nach 33 Jahren ein gewisser Abnutzungseffekt eintritt. Ich kann mich selbst noch erinnern – als ich so acht oder neun Jahre alt war – bin ich in eine Eishalle gegangen, die noch frisch und schön war. Sie ist immer noch in unverändertem Zustand, nur dass sie jetzt nicht mehr frisch und schön ist, sondern ein bisschen alt und ergraut. Es ist ihr ein wenig ähnlich ergangen wie mir in diesen 33 Jahren und da muss ich sagen, es wäre Zeit für einen Erneuerungsprozess. So ein Erneuerungsprozess gehört selbstverständlich einmal eingeleitet, geplant, entsprechend umgesetzt und vorbereitet. Weil das so ist, haben wir diesen Antrag eingebracht, um auf dieses Problem aufmerksam zu machen und dann entsprechende Schritte einzuleiten.

Vzbgm. Lehner: Danke Andreas für diesen Initiativantrag! Ich möchte diesbezüglich auf ein paar Beschlüsse, die wir hier im Gemeinderat gefasst haben, verweisen. Am 13. Dezember des Vorjahres haben wir in einem Initiativantrag zum Budget die Ausgliederung von Freizeiteinrichtungen in eine eigene Gesellschaft oder Ähnliches beschlossen. Ich weiß, der Herr Vizebürgermeister arbeitet hier intensiv an einer Planung, wie das vor sich gehen sollte. Dem ist eigentlich der jetzige Antrag entgegen und hier könnte es zu Überschneidungen kommen. Andererseits wurde in der mittelfristigen Investitionsplanung bei der Position 313 – dies betrifft die Kunsteisbahn – von Seiten der Sportabteilung ein Vorschlag unterbreitet, hier 100.000,- Euro für Sanierungsmaßnahmen vorzusehen. Weder im Budget 2013 noch im Budget 2014 wurde dieser Vorschlag bedeckt. Das heißt, im Hinblick auf diese mögliche Ausgliederung hat hier keine Bedeckung stattgefunden.

Zusätzlich haben wir intensive Prioritäten gesetzt, wie beim Sportstättenanierungskonzept, welche Sportstätten in welcher Reihenfolge abzarbeiten sind. Auch hier hat sich die Kunsteisbahn in dieser Art und Weise, wie du dir das jetzt vorstellst, nicht gefunden. Ich bin der Meinung, dass die Kunsteisbahn saniert werden sollte. Man muss sich das intensiv anschauen, aber in Verbindung mit den angedachten und geplanten Ausgliederungsüberlegungen. Das muss zusammenpassen, denn hier geht es im Endeffekt auch um eine Ersparnis im Bereich der Vorsteuer. Um hier optimal vorzugehen, sollte man sich etwas Zeit nehmen und dies im Ausschuss intensiv diskutieren.

GR. Markus Wiesinger zur Geschäftsordnung: Ich stelle hiermit den Antrag zur Geschäftsordnung, diesen Dringlichkeitsantrag an den Sportausschuss zur weiteren Beratung zu verweisen.

Der Geschäftsordnungsantrag von GR. Markus Wiesinger auf Zuweisung gst. Dringlichkeitsantrages (Anlage 1) an den Sportausschuss zur weiteren Beratung wird

einstimmig angenommen.

Bgm. Dr. Koits dankt für die Berichterstattung.

Bgm. Dr. Koits: Wir sind nach einer durchaus interessanten, etwas längeren Diskussion zu einem Tagesordnungspunkt – ich glaube es waren ungefähr 15 bis 16 Wortmeldungen – am Ende dieser Sitzung angelangt. Ich stelle noch fest, dass gegen die Verhandlungsschrift über die letzte Sitzung kein Einwand erhoben wurde – diese daher genehmigt sei – und erkläre mit Dank für die Mitarbeit diese Sitzung als geschlossen.

Der Vorsitzende:

Für die Fraktion der SPÖ:

Für die Fraktion der FPÖ:

Für die Fraktion der ÖVP:

Für die Fraktion der GRÜNEN:

Schriftführer: